

Lebensretter

Echte

DLRG und Schule

Fortschritte

in Sicht

Forsa-Umfrage: 50% der Zehnjährigen
keine sicheren Schwimmer

Parteitage: Gute politische Gespräche
ZWRD-Küste: Zufriedenstellende Bilanz

Der beste Weg durch New Yorks Verkehr ist über ihn hinweg. Mit unserem Hubschrauber.

Verkehrsschild zum Flughafen verpasst? Einfach die zweite links abbiegen und dann die dritte rechts.

Dokument an Martha im 1. Stock, alles andere an Johann in der Poststelle.

Tagsüber Fischmarkt – nachts Abkürzung.

Im März ist es eine Straße, ab August ein Fluss.

Ab hier geht's nur noch mit dem Flugzeug weiter.



ANDERE REDEN VOM GRENZENLOSEN EXPRESS-SERVICE. WIR HABEN IHN ERFUNDEN.

.....

Im Express-Versand geht es immer um den schnellsten Weg. Dafür sind detaillierte Ortskenntnisse unverzichtbar. Als Pionier im internationalen Express-Service verfügen wir neben einem einmaligen Netzwerk auch über umfassendes Wissen in den Ländern und der Zollabwicklung. Deshalb können wir Ihnen weltweit einen schnellen und zuverlässigen Express-Service bieten. Mehr Informationen finden Sie unter:

simplydhl.com/germany/express

wasserspiegel

Liebe Leserin, lieber Leser,



Achim Wiese
Leiter Verbandskommunikation

„Echte Fortschritte in Sicht“ lautet die Titelseite des *topthemas* dieser Ausgabe zum Forum DLRG und Schule. Zu Recht, wie ich finde. Seit Jahren hat sich zwischen Kultusministerien und Schulen einerseits und der DLRG andererseits nicht viel bewegt in der Frage der Rettungsfähigkeit von Lehrern, die Schwimmen unterrichten. Nun hat die DLRG, abgestimmt mit dem Bundesverband für die Schwimmbildung, ein Arbeitspapier mit dem Titel „Prävention und Rettungsfähigkeit“ erstellt, das die Anforderungen für Lehrkräfte konkretisiert und einzelne Prüfungsbestandteile nach den jeweiligen Badgegebenheiten flexibel gestaltet. Mit der Prävention ist ein neuer Teil hinzugekommen, der die Ausbildung der Lehrkräfte verstärkt und zur Verhütung von Unfällen anleitet. Das Zertifikat soll vier Jahre gültig sein, danach wird eine erneute Prüfung der Kenntnisse und Fertigkeiten notwendig. Dieses Konzept wird die DLRG der Kommission Sport der Kultusministerkonferenz vorstellen. Ziel ist es, dass sich alle 16 Bundesländer künftig auf diese Regelung verständigen und die bisher bestehende Vielzahl unterschiedlicher Vorschriften ersetzt. Mehr über das Forum DLRG und Schule lesen Sie ab *Seite 10*. Das zweite DLRG-Barometer hat neue Zahlen über die Schwimmfähigkeit zutage gefördert. Die vom Meinungsforschungsinstitut forsa im Rahmen einer bevölkerungsreprä-

sentativen Umfrage ermittelten Ergebnisse überraschen nicht. Ein besonderes Augenmerk lag auf der Frage: Wie gut können Grundschüler schwimmen? Die Ergebnisse finden Sie auf *Seite 6*.

Das erste Jahr Zentraler Wasserrettungsdienst Küste in der Verantwortung des Bundesverbandes der DLRG ist vorbei. Vizepräsident Hans-Hubert Hatje, zuständig für dieses Projekt, zieht Bilanz. Nach holprigem Anfang mit Personalengpässen in der Vorsaison hat sich die personelle Versorgung der Wachstationen mit Rettungsschwimmern zwischen Borkum und Usedom im weiteren Verlauf der Sommersaison gut entwickelt. Das Gespräch mit Hans-Hubert Hatje auf *Seite 34*.

Der Wasserrettungsdienst im Binnenland macht etwa 80% der Wasserrettung aus. In dieser Ausgabe lesen Sie nun den dritten und letzten Teil der Serie. Wir waren zu Gast am Silbersee in der Vorderpfalz. Wie die Pfälzer in Frankenthal die Sicherheit der Menschen im und am Wasser weitab der Küsten organisieren, damit befasst sich das *fachthema* auf den *Seiten 21 und 22*.

Damit nicht genug. Parteitage, Versicherungsfragen und Servicethemen: alles finden Sie in diesem Heft. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Studium und Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr, Ihr

Anzeigen

Jetzt wird's spannend.

Azubis gesucht!
www.DachdeckerDeinBeruf.de

Solartechnik spart Kosten, wenn sie fachgerecht installiert wird. Sichern Sie sich Ihren Spareffekt. Der Weg:

Achten Sie auf dieses Zeichen.

Ihr Dachdecker-Innungsbetrieb –
Komplettleister für Dachbegrünung,
Dachausbau und Solartechnik

www.dachdecker.de

Die Verbandszeitschrift der DLRG



Ausgabe **4** · 2010

- 5 **Nachrichten** · Verbandsmeldungen in Kürze
- 7 **Aktuell** · Gute politische Gespräche · Charta der Vielfalt
- 8 Prof. Dr. med. Norbert Weidner setzt Zusammenarbeit fort · Innenminister Schönemann zeichnet Siegereinheiten aus · Erweiterungsbau-Richtfest
- 9 Hochwassereinsatz an der Schwarzen Elster
- 10 **Topthema** · DLRG und Schule: „Echte Fortschritte in Sicht“
- 15 **Einsatz** · ERC-Leitlinien für die Wiederbelebung aktualisiert
- 16 **Sport** · Goldiges Halbjahr für Rettungssportler
- 19 **Jugend** · Mehr als „nur“ Leben retten
- 20 **Fachthema** · Sicherheit am Silbersee
- 24 **Bundesweit** · DLRG Lilienthal begrüßt das 1000. Mitglied · 60 Jahre DLRG Wolfsburg
- 25 Hans-Hubert Hatje übergibt Steuer an Dr. Christoph Mager
- 26 Bad Zwischenahn: 147 Bootskenierungen · Mannheim: Projekt Freiraum spendet Einsatzfahrzeug
- 27 DLRG Boppard erhält Integrationspreis · DLRG Georgsmarienhütte für Digitalfunk gut gerüstet · Truchtlaching: Vier Segler gerettet
- 28 **Bildung** · Mit den Jugendlichen von gestern das Morgen sichern! Bericht vom Forum 50+
- 29 **Seminare** · Vorgestellt: Sandra Eberlein · Kompetenzteam Verbandskommunikation
- 31 **Magazin** · Fotowettbewerb ZWRD-K
- 32 Notfall einer großen Fähre · Neue Software-Version online · Info zu Großflächenplakaten
- 33 Prämienänderungen zum Jahreswechsel notwendig
- 34 Hans-Hubert Hatje: „Zufriedenstellende Bilanz“

Rubriken

- 3 **Editorial**
- 6 **Agenda** · Termine des Bundesverbandes
- 23 **Intern** · Leute in der DLRG
- 27 **Impressum**

In dieser Ausgabe



Foto: Frank Raab

8

Mit einem Richtfest hat die DLRG im Rahmen der Herbsttagung des Präsidialrates am Samstag, dem 6. November, die dritte Ausbaustufe des Bundeszentrums gefeiert. Die Dachfläche wird künftig mit Solarkollektoren zur Gewinnung regenerativer Energie bestückt.



Foto: Susanne Mey

10

Unser *topthema* berichtet über das Forum „DLRG und Schule“, das im November in Bad Nenndorf statt fand. Ein neues Konzept soll zukünftig Prävention und Rettungsfähigkeit der Lehrer, die Schwimmen unterrichten, kombinieren.



20

Die DLRG Frankenthal wacht am Silbersee in Rheinland-Pfalz über die Sicherheit der Badegäste. Rettungsschwimmer und Bootsführer passen auf, dass nichts passiert. Unser *fachthema* zeigt auch eindrücklich die Vielseitigkeit dieser Gliederung.



Foto: Lothar Mauritz

Dr. Christoph Mager (re.) aus Ratzeburg (34) erhielt von Hans-Hubert Hatje (li.), dem neuen Ehrenpräsidenten der DLRG Schleswig-Holstein ein Steuer als Symbol für das Präsidentenamt im nördlichsten Landesverband der DLRG. Er stand zum Interview bereit.



Foto: Peter Stubbe

Die Wachgänger an der Nord- und Ostseeküste waren aufgefordert, Fotos von ihrem Einsatzalltag, den Stationen und Unterkünften oder der Freizeit aufzunehmen und zum Fotowettbewerb Zentraler Wasserrettungsdienst Küste einzusenden.



Foto: Jan Schumann

Dieser Lebensretter wurde vor einem Jahr fast schon zu einem Symbol für den neu errichteten Zentralen Wasserrettungsdienst Küste (ZWRD-K), auch unser Magazin titelte mit diesem Bild. Die erste Saison ist nun beendet. Wie fällt die Bilanz aus?

DLRG-Jugend sucht Mitmacher

„Kinder, wie die Zeit vergeht“ heißt ein Sprichwort, das sicherlich alle kennen. Im Jahre 2013 wird die DLRG-Jugend 50. Seit ihrer Gründung 1963 ist eine Menge geschehen, hat eine große Zahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an ihrem heutigen Bild gearbeitet und Ideen verwirklicht. Eine kleine Projektgruppe will in den nächsten zwei Jahren etwas zu Papier bringen, das zum einen diese 50 Jahre für die Nachwelt erhält und zum anderen Zeugnis darüber gibt, was alles passiert ist. Dies soll bewusst nicht in Form einer klassischen Biographie geschehen. Vielmehr sollen Daten und Fakten eingebettet werden in authentische Berichte und Erlebnisschilderungen von Zeitzeugen. Bei dieser Aufgabe benötigt die Projektgruppe Unterstützung. Sie ruft auf, selbst erlebte, prägende Erlebnisse und prägnante Berichte in und mit der DLRG-Jugend zu Papier zu bringen, diese mit beschriebenem Bildmaterial (unbedingt mit Quellenangabe, wegen der Berücksichtigung von urheberrechtlichen Bestimmungen) anzureichern und mit einer Einverständniserklärung zur Veröffentlichung an das Bundesjugendsekretariat zu senden: Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf oder per E-Mail an: info@dlrg-jugend.de – Die Projektgruppe wird das Material sichten, auswerten und eine Entscheidung über die Veröffentlichung im Rahmen des Buchprojektes treffen.

Kategorie Nachwuchs- und Jugendarbeit

Helfende Hand verliehen



Bundesinnenminister Thomas de Maizière hat am 5. Dezember im Paul-Löbe-Haus in Berlin zum zweiten Mai den BMI-Förderpreis „Helfende Hand“ verliehen. Ausgezeichnet wurden Ideen und Projekte in drei Kategorien, die das Interesse der Menschen für ein ehrenamtliches Engagement im Bevölkerungsschutz wecken. In der Kategorie Nachwuchs- und Jugendarbeit wurde das Projekt Lifesaving Cup der DLRG-Jugend Schleswig-Holstein von der Jury nominiert. Schließlich belegte es den fünften Platz. Die Initiatoren der DLRG-Jugend erhielten vom Bundesinnenminister im Rahmen einer Feierstunde in Berlin ihre Urkunde. In den drei Kategorien hatten sich insgesamt über 150 Vereine und Ortsgruppen aus dem Kreis der Hilfsorganisationen, des THW, der Freiwilligen Feuerwehren sowie Regieeinheiten beworben. Der Preis, der jährlich verliehen wird, ist insgesamt mit 15.000 Euro dotiert.

Beschluss des Herbstpräsidialrats:

Neues Regelwerk Internet

Der Präsidialrat hat in seiner Novembersitzung in Bad Nenndorf ein neues Regelwerk zum Internet-Auftritt und die dazugehörigen Durchführungsbestimmungen verabschiedet. Das Regelwerk wurde den neuen technischen Gegebenheiten angepasst. Hierbei wurde festgelegt, dass die Internet-Server zentral durch den Bundesverband betrieben werden und die Umsetzung des Regelwerks beim Präsidium liegt, welches hierzu Durchführungsbestimmungen erlässt. Durch die Trennung der administrativen und der technischen Vorgaben kann zukünftig schneller auf den technischen Wandel reagiert werden. In den Durchführungsbestimmungen wurden erstmals auch Sanktionsmöglichkeiten für Gliederungen formuliert, die sich trotz vorheriger Information und Aufforderung nicht an die CD/CI-Vorlagen und nicht an die Vorgaben des Internet-Regelwerkes halten. Das Regelwerk und die Durchführungsbestimmungen sind im Internet auf <http://www.dlrg.net/> abrufbar. Sie treten am 1. Januar 2011 in Kraft.



Schieds- und Ehrengerichtsordnung

Frist verlängert

Der Präsidialrat hat in seiner Sitzung am 6. November 2010 eine wichtige Änderung der Schieds- und Ehrengerichtsordnung beschlossen. Die Frist, die zwischen Bekanntwerden eines Verstoßes bis zur Anrufung des Schieds- und Ehrengerichtes maximal verstreichen darf, wurde von sechs auf zwölf Monate verlängert. Auf Verstöße, bei denen die bisherige Sechsmonatsfrist am 6. November 2010 bereits abgelaufen war, hat diese Änderung keinerlei Auswirkung. Für künftige Fälle und solche, bei denen die Frist am 6. November 2010 das Ende noch nicht erreicht hat, wird sie auf zwölf Monate verlängert.

50% der Zehnjährigen sind keine sicheren Schwimmer

Die Schwimmfähigkeit der Kinder im Grundschulalter ist weiterhin ungenügend. Im Durchschnitt besitzen nur 40% der Sechs- bis Zehnjährigen ein Jugendschwimmabzeichen und können somit als sichere Schwimmer bezeichnet werden. Selbst am Ende der Grundschule hat nur die Hälfte der Jungen und Mädchen ein Jugendschwimmabzeichen erworben. Dies sind die Ergebnisse einer neuen repräsentativen Studie des Meinungsforschungsinstituts forsa, die die DLRG in Auftrag gegeben hatte.

Im Durchschnitt haben nach Angabe des befragten Elternteils 74% der Grundschüler das Frühschwimmerabzeichen Seepferdchen absolviert. „Das ist ein Ergebnis, das nicht befriedigt. Als sicherer Schwimmer kann nur gelten, wer einen Schwimmstil sicher und ausdauernd beherrscht. Sportwissenschaftler und unsere Ausbilder sind sich einig, dass die Prüfungsanforderungen des Seepferdchens dafür zu gering sind“, kommentiert DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens die Ergebnisse. Die DLRG sieht in den Ergebnissen der forsa-Umfrage eine Bestätigung der Resultate ihrer Schulumfrage des vergangenen Jahres. Der Anteil der Nichtschwimmer ist unter den älteren Menschen (60 Jahre oder älter) und den formal niedriger gebildeten vergleichsweise hoch. Auf die Frage, wann sie schwimmen gelernt haben, antworteten 30% vor dem sechsten Lebensjahr, 55% zwischen sechs und elf Jahren, 10% waren zwischen zwölf und 17 Jahren alt und nur 4% waren 18 Jahre oder älter. Die Ergebnisse der forsa-Studie bestätigen, dass über alle Altersklassen, die meisten Menschen in der Grundschulzeit das Schwimmen erlernen.

Jetzt mit Profil

Seit wenigen Wochen beweist der DLRG-Bundesverband nun auch in der beliebtesten Web 2.0 Internet-Anwendung Profil. Unter www.facebook.com/pages/Deutsche-Lebens-Rettungs-Gesellschaft-eV/119074888147174 ist der Facebook-Auftritt der DLRG zu finden mit aktuellen Meldungen und Veranstaltung. In kurzer Zeit hat das DLRG-Profil bereits bei über 2.200 Facebook-Nutzern gefallen gefunden, darunter auch DLRG-Gliederungen. Wer sich selbst bei Facebook über die DLRG informieren möchte, kann sich mit wenigen Klicks registrieren und ein eigenes Profil zulegen.

AGENDA

8.–9. Januar 2011 **Präsidialbeauftragte Einsatz, Bundeszentrum (Bz), Bad Nenndorf** • 14.–16. Januar **ILSE Kommissionen, Zypern** • 21.–23. Januar **Bundesjugendvorstand, Bz** • 22.–23. Januar **Referenten-Fachtagung Verbandskommunikation, Bz** • 4.–6. Februar **Referenten-Fachtagung Ausbildung, Bz** • 11.–13. Februar **Arbeitsgruppenblock des BJV, Bz** • 18.–20. Februar **Präsidium mit Stellvertretern, Bz** • 25.–26. Februar **Referenten-Fachtagung Einsatz 1; Bz** • 4.–6. März **Bundesjugendvorstand/Bundesjugendbeirat, Bz** • 11.–13. März **Referenten-Fachtagung Einsatz 2, Bz**

Lobbyarbeit auf den herbstlichen Parteitag: **Gute politische Gespräche**

Foto: Silke Weyberg



Foto: Bärbel Brünger

Der November stand ganz im Zeichen der politischen Diskussion. Das Präsidium präsentierte sich mit einem Ausstellungsstand zunächst auf dem CDU-Bundesparteitag in Karlsruhe und wenige Tage später auf der ordentlichen Bundesdelegiertenkonferenz von Bündnis 90/Die Grünen in Freiburg. Vielen Delegierten und Gästen, die den Stand der DLRG besuchten, stellten Ute Vogt, Vizepräsidentin der DLRG, Achim Wiese, Leiter Verbandskommunikation, Bärbel Brünger, Präsidialbeauftragte, und Ingrid Lehr-Binder, Präsidentin des DLRG-Landesverbandes Baden, die Positionen der

Lebensretter zu den Themen Bäderschließungen und Schwimmfähigkeit vor. Bärbel Brünger: „Wir haben zwei gute, intensive Veranstaltungen erlebt.“ Veranstaltungsleiter Achim Wiese zeigte sich nach vielen Gesprächen zufrieden: „Unsere Themen sind bei den Parteien angekommen. Wir haben viele positive Diskussionen geführt.“ In Freiburg unterstützten Heike Jahnke, Felix Strobel und Helmut Weber aus dem DLRG-Bezirk Breisgau die Standbesetzung des Präsidiums tatkräftig. Für die Standgestaltung hatte der Präsidialbeauftragte für Messen, Alexander Kille, gesorgt.

Berlin: **Mehr als 600 Unternehmen und Verbände unterzeichnen Charta der Vielfalt**



Foto: Silvia Darmstätter/BFV

DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens (2.v.li.) hat am 12. November in Berlin die Charta der Vielfalt gemeinsam mit weiteren Hilfsorganisationen und dem Deutschen Feuerwehrverband unterzeichnet. Für die Bundesregierung unterschrieb die Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer, die Erklärung. In seinem Statement sagte der DLRG-Präsident: „Für die Mitglieder der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft ist Humanität seit 97 Jahren das Grundprinzip all ihres Handelns. Wer Menschlichkeit für sich reklamiert, muss

immer auch Vielfalt in all ihren Facetten meinen und leben.“ In einer Erklärung der Bundesregierung heißt es sinngemäß: Durch die Unterzeichnung verpflichten sich die Unternehmen und Verbände, ein Umfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen und Ausgrenzung ist. Es soll eine offene Unternehmens- und Verbandskultur etabliert werden, die auf Einbeziehung und gegenseitigem Respekt basiert. Und es geht darum, unterschiedliche Talente zu erkennen und einzubeziehen. Mehr als 600 Unternehmen und Verbände haben die Charta der Vielfalt unterzeichnet.

Prof. Dr. med. Norbert Weidner: Zusammenarbeit fortgesetzt

Die Kooperation der DLRG mit der Universitätsklinik für Paraplegiologie in Heidelberg wird fortgesetzt. Dies ist das Ergebnis eines Gesprächs zwischen dem Leiter Ausbildung im DLRG-



Foto: privat

Präsidium, Helmut Stöhr, und dem Direktor der Klinik, Professor Dr. med. Norbert Weidner. „Ich setze die Arbeit mit der DLRG, die Prof. Dr. Hans Jürgen Gerner vor Jahren begonnen hat, gerne fort.“ Prof. Weidner: „Im Segment der Wasserunfälle mit der Folge hoher Querschnittslähmungen spielen Aufklärung und Vorbeugung eine bedeutende Rolle. Seit Jahren stagnieren diese gravierenden Verletzungen auf einem hohen Niveau. Wir stellen bei diesen Unfällen zudem eine dramatische Verschiebung in das hohe Alter fest. Die Zahl dieser Patienten wird zukünftig noch zunehmen. Das knöcherne Gerüst des alternden Menschen ist einfach fragiler und deshalb anfälliger als das jüngerer. Das stellt uns in der medizinischen Versorgung vor größere Probleme.“

Prof. Weidners Fachgebiet ist die Neurologie. Er hat seine wissenschaftliche Laufbahn an der University of California, San Diego, begonnen und vor einem Jahr die Aufgabe von Prof. Gerner an der Universität Heidelberg übernommen. „Ich begrüße es sehr, dass die DLRG in ihrer Aufklärungsarbeit auch die älteren Menschen einbezieht und ihr Symposium 2012 als Schwerpunktthema dieser Altersgruppe widmet. Die medizinische Versorgung von Patienten mit hohen Querschnittslähmungen ist ohnehin komplex, sie ist sehr zeit- und kostenintensiv. Bei der Behandlung von älteren Menschen kommen erschwerend noch zusätzliche Faktoren hinzu. Diesen müssen wir bei der Behandlung Rechnung tragen. Eine intensive zielgruppenorientierte Aufklärungsarbeit hilft in zweierlei Hinsicht. Sie erspart den Menschen viel Leid und trägt dazu bei, dass die Allgemeinheit weniger belastet wird“, so Professor Weidner weiter.

34. Polizeipokal Rettungsschwimmen



Foto: Henning Book

Schünemann ehrt Polizeieinheiten

Die Siegerehrung des 34. Wettbewerbs Rettungsschwimmabzeichen der Bundespolizei und der Polizeien der Länder, ausgelobt von der DLRG, fand am 25. November im Bundeszentrum der DLRG in Bad Nenndorf statt. Der Innenminister des Landes Niedersachsen, Uwe Schünemann (2.v.re.), nahm gemeinsam mit dem Präsidenten der DLRG, Dr. Klaus Wilkens (2.v.li.), die Ehrung der Erstplatzierten vor und überreichte neben Urkunde und Pokal einen Gutschein, den die Teilnehmer gegen Ausbildungsmaterialien eintauschen können. In seiner Ansprache sagte Schünemann: „Wir legen großen Wert auf die Schwimm- und Rettungsschwimmausbildung. Sie sind ein fester Ausbildungsbestandteil. Es zählt nicht nur die Prophylaxe, sondern auch die Fähigkeit, Leben retten zu können.“ Im Wettbewerbsjahr haben 15 Einheiten der Polizei teilgenommen, wobei die großen Ausbildungseinheiten mit 90 oder mehr Beamten mit acht Teilnehmergruppen überproportional vertreten waren.

Dritte Ausbaustufe des Bundeszentrums

Richtfest beim Erweiterungsbau

Zahlreiche neue Aufgaben und Projekte des Bundesverbandes haben zu einem gesteigerten Bedarf an Tagungs-, Lagerflächen und Büroräumen des Bundeszentrums geführt. „Darauf mussten wir reagieren und die Liegenschaft in Bad Nenndorf den gewachsenen Anforderungen anpassen“, sagte DLRG-Präsident Dr. Klaus Wilkens in seiner Ansprache zum Richtfest. Nach dem Zukauf des Baumarktes 2007 sei eine großzügige und zukunftsorientierte Lager- und Versandeinrichtung geschaffen worden, um die 2.000 örtlichen Gliederungen des Verbandes schnell und zuverlässig versorgen zu können. Damit sei die Frage der Nachnutzung der ehemaligen Materialstelle entstanden. „Die Lösung ist ein multifunktionaler Umbau mit einer Gesamtfläche von etwa 2.500 Quadratmetern“, so der DLRG-Präsident weiter. Er wird einen großen, hindernisfreien Tagungsraum für bis zu 200 Personen beherbergen, ergänzt um die erforderlichen Versorgungseinrichtungen wie Bankettlager, Catering und Toiletten und ein neues Lagezentrum des Bundesverbandes mit moderner Kommunikationstechnik für die Koordination von überregionalen, nationalen und weltweiten Einsätzen der DLRG. Zudem entstehen neue Büroräume für die Zentrale Einsatzleitung Küste, die in diesem Jahr in die Verantwortung des Bundesverbandes übergegangen ist. Das Lager der DLRG Verlag und Vertriebsgesellschaft (DVV) wird wiederhergestellt, das Verbandsarchiv erhält dort ein neues Zuhause, ebenso wie die Zentraldruckerei. Einsatz- und Ausbildungsmaterialien und vorverpacktes Spezialmaterial für Auslandseinsätze finden ihren Platz in dem Umbau. Auch die Hausmeister erhalten neue Büro- und Arbeitsräume.

Schwarze Elster: **KatS-Einsatz** der Wasserrettungseinheiten in Brandenburg



Foto: DLRG Brandenburg

Aufgrund der angespannten Hochwasserlage im Landkreis Elbe-Elster hat der DLRG-Landesverband Brandenburg am 30. September seine Wassergefahreinheiten in Voralarm versetzt. Der eigentliche Alarm erfolgte dann am 1. Oktober 2010 um 17:00 Uhr. Insgesamt waren die 60 Helfer mit sieben Booten, einem Verpflegungszug und einer Sanitätsgruppe zur Eigensicherung des Landeswasserrettungszuges des DLRG-Landesverbandes Brandenburg sechs Tage im Einsatz. Im Landkreis Elbe-Elster war der Fluss Schwarze Elster stark angeschwollen und es drohten die Deiche zu brechen. Vor Ort transportierten DLRG-Rettungsboote Sandsäcke und Flies auf

dem Wasserweg zu den Sickerstellen, die von Fahrzeugen nicht erreichbar waren. Die Rettungsschwimmer stellten zusätzlich die wasserseitige Sicherung für eingesetzte Helfer, die an und auf den aufgeweichten Deichen Sicherungsarbeiten durchführten. Weiterhin wurden Kontrollfahrten mit dem Deichverband durchgeführt. Die Verpflegungseinheit versorgte eingesetzte Helfer von THW, Feuerwehr und DLRG mit Essen. Durch das DLRG-Lagezentrum des Präsidiums waren zwei weitere Wasserrettungszüge aus Niedersachsen und Sachsen in Voralarm versetzt worden. Diese brauchten jedoch nicht mehr eingesetzt zu werden.

Andreas Klingberg

Anzeige



SUZUKI SCHENKT IHNEN BIS ZU 350€ KRAFTSTOFF. LEAN BURN, GERINGER VERBRAUCH*, HOHE REICHWEITE!

Zum Verkaufsstart der neuen SUZUKI Lean Burn Modelle DF40A/50A und DF300 erhalten Sie von uns beim Kauf eines neuen sparsamen SUZUKI Lean Burn Außenbordmotors einen Belegutschein! Unser neuartiges Lean Burn Kontrollsystem holt aus jedem Tropfen Kraftstoff das Beste heraus. Jetzt kommen Sie weiter für weniger!



DF300
Lean Burn



DF90A



DF80A



DF70A



DF60A



DF50A



DF40A

NEU LEAN BURN SERIE

WWW.SUZUKI.DE



Way of Life!

*Beim Kauf eines neuen DF40A, DF50A oder DF60A erhalten Sie einen Belegutschein von 350€. Beim Kauf eines neuen DF70A, DF80A oder DF90A erhalten Sie einen Belegutschein von 250€. Beim Kauf eines neuen DF300 mit Lean Burn Kontrollsystem (ab Modellreihe 2011) erhalten Sie einen Belegutschein von 350€. Dieses Angebot ist gültig vom 18. September 2010 bis 31. Januar 2011. Fragen Sie Ihren Händler vor Ort für weitere Details. ¹⁾Basierend auf internen Vergleichstests unter einheitlichen Bedingungen. Ergebnisse können in der Realität abweichen.



topthema: DLRG und Schule

„Echte Fortschritte in Sicht“

Helmut Stöhr, Leiter Ausbildung im Präsidium der DLRG, brachte es auf den Punkt: „Diese DLRG- und Schule-Tagung hat deutliche Fortschritte aufgezeigt. Der Blick kann nun wirklich optimistisch in die Zukunft gerichtet werden!“ Was hat Helmut Stöhr zu dieser positiven Zusammenfassung veranlasst? Die in der Einladung ausgewiesenen Schwerpunkte waren klar formuliert: *1. Verbesserungen in der Schwimm- ausbildung und 2. Harmonisierung der Prävention und Rettungsfähigkeit.* Diese Schwerpunkte griff die Tagesordnung auf. 37 Teilnehmer der DLRG aus 15 Landesverbänden waren in Bad Nenndorf zu Gast. Tagungsleiter Dr. Dirk Bissinger, stellvertretender Leiter Ausbildung des Präsidiums, begrüßte als Gast den Sprecher der Kultusministerkonferenz (KMK) Kommission Sport, Norbert Baumann, aus Hamburg. Die Moderation der Tagung übernahm der Präsidialbeauftragte „DLRG und Schule“ Manfred Lötgering.



DLRG und Schule

Im Fokus: Prävention und Rettungsfähigkeit

Dr. Harald Rehn stellte für den DLRG-Bundesverband das veränderte Konzept der Prävention und Rettungsfähigkeit vor, das eine Arbeitsgruppe von Landesvertretern aus Baden, Bayern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein erarbeitet hatte.

Dieses Konzept hat inzwischen mit kleinen redaktionellen Veränderungen die Akzeptanz des Bundesverbandes zur Förderung der Schwimmausbildung (BFS) mit den Mitgliedsverbänden Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Bundesverband Deutscher Schwimmmeister (BDS), Deutsches Rotes Kreuz (DRK), Deutscher Schwimmverband (DSV), Deutscher Turnerbund (DTB) und Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) gefunden.

Gegenwärtig befindet sich ein entwickeltes Curriculum zu diesem Konzept in den fünf an der Erarbeitung beteiligten Landesverbänden in einer Pilotphase zur Erprobung. Norbert Baumann bekräftigte seitens der KMK seinen positiven Standpunkt zu diesem Konzept, in dessen Zentrum sich die beiden Komponenten Prävention und der anhand rettungspraktischer Erfordernisse stehende praktische Übungs- und Prüfungsaspekt befinden. Die geforderten sechs Lerneinheiten in Theorie und Praxis, die teilnehmerorientiert variieren können, befassen sich einerseits mit der Vorbeugung vor einem Unfallgeschehen in der Schwimmhalle und den damit verbundenen genauen Kenntnissen der Lehrstätte und andererseits mit den rettungspraktischen Erfordernissen einer auf Fallorientierung beruhenden Rettungsübung mit dem Abtauchen an der tiefsten Stelle in der Schwimmhalle. „Inwieweit es jedoch im Sinne der Harmonisierung gelingt, die recht differenzierten bundesweiten Anforderungen der Länder anzunähern, bleibe in der Verantwortung der jeweiligen Bundesländer“, so Baumann. Doch er zeigte sich recht optimistisch, dass der von der DLRG seit Langem angestrebte Prozess mit diesen Ergebnissen nun endlich vorankommen werde.

Positionspapier zu einheitlichen Standards

Unter den Überschriften „Veränderungsbedarf zum Schulschwimmen aus der Sicht der DLRG“ und „Entwicklung einer Strategie zur Umsetzung des Positionspapiers



»Der Schwung und die Motivation dieser Tagung werden sich in weiteren positiven Signalen für die Schulen und ihre Lehrkräfte im Schwimmen und für die DLRG in ihrem ehrenamtlichen Engagement fortsetzen.«



Prävention und Rettungsfähigkeit“ wurden zwei Arbeitsgruppen gebildet. Die erste Gruppe befasste sich mit einem Positionspapier zu bundeseinheitlichen Standards des Schulschwimmens.

Im Mittelpunkt stand dabei die Konkretisierung der in der Vereinbarung über die Gültigkeit der „Deutschen Prüfungsordnung Schwimmen-Retten-Tauchen“ in Verbänden und Schulen ausgewiesenen Passage zum „sicheren Schwimmen“ (vgl. S.7, Punkt 4.3.1). Vier Punkte wurden zu den allgemeinen Ausführungen ergänzt:

1. die Beherrschung der Grundfertigkeiten, die als Voraussetzungen stabil zu entwickeln sind,
 2. dass eine Schwimmart in der Grobform beherrscht werden muss,
 3. dass als operationalisierbares Kriterium das DJSA in Bronze abzulegen ist und
 4. dass die Baderegeln und Regeln der einfachen Selbstrettung beherrscht werden.
- Einigkeit bestand in der Arbeitsgruppe darin, dass das Seepferdchen keinesfalls als Nachweis für sicheres Schwimmen dienen darf. Es erfüllt lediglich die durchaus wichtigen Aufgaben der Dokumentation des Abschlusses der Wassergewöhnung und -bewältigung sowie der Motivation für eine Weiterführung des Schwimmens.

Anspruchsvolles Ziel

Die zweite Arbeitsgruppe befasste sich mit der Entwicklung einer Strategie zur Umsetzung der Positionen des gemeinsamen Papiers der DLRG durch die Landesverbände gegenüber ihren Kultusministerien. Den Landesverbänden kommt in dieser Strategie aufgrund der Kultushoheit der Länder die entscheidende Schlüsselrolle zu. Sie müssen drei kommunikative Aufgaben erfüllen:

1. Ansprache ihrer Kultusministerien
2. Ansprache ihrer Landesunfallkassen
3. Information des Bundesverbandes

Die Arbeitsgruppe formulierte das anspruchsvolle Ziel für alle Landesverbände, mit ihren Kultusministerien bis März 2011 über landesspezifische Modelle im Gespräch zu sein. Das positive Beispiel Bayern zeigt – darin waren sich die Organisatoren der Tagung einig –, dass eine gute Zusammenarbeit im Bundesland viel im Sinne der Ziele der DLRG bewegen kann.

Das Thema „Schulumfrage der DLRG 2009 – Konsequenzen für das Schulschwimmen“ stellte Vizepräsident Jochen Brünger vor. Er führte aus, dass die negative Tendenz der in dieser Umfrage sichtbar gewordenen Schwimmfähigkeit in den Schulen von etwa 45% nicht sicherer Schwimmer sich in

tendenzieller Übereinstimmung mit belastbaren wissenschaftlichen Studien und den DLRG-Umfragen der EMNID-Studie 2004 und der forsa-Studie 2010 befindet. Es bestehe deutlicher Handlungsbedarf, erkannten die Tagungsteilnehmer an.

LASPO: Intensive Anstrengungen

Ausgehend von dieser ernüchternden Zahlenanalyse zeigte im Tagungsverlauf der Themenkomplex „Präventions- und Rettungsfähigkeit“ das Vorgehen der Landesanstalt für Schulsport in Bayern (LASPO), dass der Freistaat intensive Anstrengungen unternimmt, die im Schulschwimmen eingesetzten Lehrer mithilfe der Wasserrettungsorganisationen fortzubilden. Erika Schwitulla, Studiendirektorin der LASPO, stellte in ihrem Referat vor, mit welcher Konzeption das schwimmsportliche Bildungssystem in Bayern aufgebaut wird. Über ortsnahe regionale Fortbildungen, für die ein hoher Bedarf in der Lehrerschaft ermittelt wurde, soll ein effizientes und sich künftig selbst tragendes Organisationssystem aufgebaut werden.

Dieses soll im Kern eine jährliche Fortbildung aller Lehrkräfte ermöglichen. Sie lobte außerordentlich die gute Zusammenarbeit mit dem DLRG-Landesverband Bayern und bestärkte die DLRG darin, weiterhin die Rolle der „konstruktiven Kritikerin“ wahrzu-



nehmen. Sinngemäß formulierte sie: Auch wenn es manchmal den Behörden wehtue, die Kritik der DLRG sei immer konstruktiv und sie helfe! Wer, wenn nicht die DLRG, sollte sie sonst formulieren?

Schulschwimmkoordinatoren in Thüringen

Werner Hütcher, Schulschwimmkoordinator des Freistaates Thüringen, konnte ein ähnliches Organisationssystem mit hohen

Zielsetzungen für die im Schulschwimmen eingesetzten Lehrkräfte in seinem Bundesland vorstellen. Auch hier basiert das Fortbildungssystem auf der Zusammenarbeit mit den Wasserrettungsorganisationen.

Der Schulsportkoordinator des jeweiligen Schulamtes muss mit seiner Unterschrift die Erteilung der Rettungsfähigkeit im Zusammenhang mit der erfolgten Fortbildung bestätigen. Im Fortbildungsbericht sind alle Lehrgangsteilnehmer und deren erreichte Ergebnisse aufzuführen.

Das Bundesland Bremen stellte sein Konzept für das Schulschwimmen im kleinsten Stadtstaat vor, das sich in der ausschließlichen und inhaltlichen Verantwortung der Bremer Bäder GmbH befindet. Gesa Müller und Ulf Imwiehe (beide Bremer Bäder GmbH) referierten anschaulich über den hohen Organisationsgrad des Schulschwimmens, für den die Vermeidung von Unterrichtsausfall und damit die Realisierung der geplanten Wasserzeiten im Mittelpunkt stehen. Die Lehrtätigkeit erfolgt durch speziell geschulte Schwimmmeister der Bremer Bäder, die hoch motiviert sind und sehr viel Spaß daran haben, den Kindern das Schwimmen beizubringen. Der Erfolg gebe Bremen Recht, stellten die Referenten dar, auch wenn dieses Modell nicht ohne Weiteres auf ➤

Beispielhafte Kooperation A

DLRG-Bezirk Vorderpfalz

Abzeichenwettstreit unter Schulen

Wie eine langjährige Zusammenarbeit im Schulschwimmunterricht zwischen Schule und DLRG erfolgreich werden kann, sieht man an einem Beispiel aus Rheinland-Pfalz. Im Regierungsbezirk der Vorderpfalz steht im Rahmen des Schulsportes der 3. und 4. Klasse auch der Schwimmunterricht auf dem Stundenplan. Alle Schüler und Schülerinnen von über 20 Grundschulen in dieser Altersklasse nehmen in der Chemiestadt Ludwigshafen/Rhein regelmäßig in den verbliebenen zwei Hallenbädern daran teil. Die Ortsgruppe nahm dies vor vielen Jahrzehnten zum Anlass, ein Pilotprojekt „Wie vermitteln wir sicheres Schwimmen“ zu starten. Sie suchte Kontakt über die Be-

zirksregierung zur örtlichen Schulbehörde. In den Fachberatern für Schulsport fanden sie engagierte Ansprechpartner, die nach vielen Gesprächen von der Idee eines Wettbewerbes der Schulen untereinander zum Erwerb von DLRG-Schwimmabzeichen überzeugt werden konnten. Im Rahmen des Schulschwimmens werden die Sicherheitsgedanken der DLRG durch die Schulsportbeauftragten den Schülern und Schülerinnen vermittelt. Durch den Gedanken des Wettbewerbes der Schulen untereinander sind die Pendlere derart motiviert, dass viele von ihnen nicht nur schwimmen lernen, sondern fast alle auch die Schwimmabzeichen Bronze und auch Silber, einige auch das Abzei-

chen in Gold während der nur sechs Stunden Schwimmunterricht erhalten. Aus dem Verhältnis der meisten erschwommenen verschiedenen Schwimmabzeichen zu den am Schwimmunterricht teilnehmenden Schülern werden die Platzierungen der teilnehmenden Schulen durch die Fachberater Schulsport errechnet. Im Rahmen einer kleinen Belobigungsfeier erhalten die Erstplatzierten durch die DLRG gesponserte Pokale. So wurde ein Pilotprojekt zu einer ständigen Einrichtung, welche wohl einmalige Erfolge in Deutschland für sicheres Schwimmen in dieser Altersklasse zu verzeichnen hat. Im Januar kommenden Jahres feiert dieser Wettbewerb sein 25-jähriges Bestehen.

➤ andere Bundesländer übertragbar sei. Für das Schwimmen und die Schwimmfähigkeit von Kindern sei diese Organisationsform in Bremen auf jeden Fall ein Gewinn.

Schulschwimmen und Integration

Vizepräsidentin Ute Vogt referierte in ihrem Vortrag „Schulschwimmen und Migrantenproblematik“ zu Erfahrungen der DLRG aus dem Netzwerkprojekt in Zusammenarbeit mit dem DOSB aus den Jahren 2009 und 2010, an dem insgesamt in drei Vereinen der DLRG 95 Teilnehmerinnen für das Schwimmen interessiert werden konnten. Dieses interkulturelle Projekt hat gezeigt, dass es möglich ist, bei Teilnehmerinnen aus dieser Zielgruppe über den Spaß am Schwimmen wichtige soziokulturelle Kompetenzen zu entwickeln.

Zum Themenkomplex „Schulschwimmen in der Praxis“ stellte Dr. Lothar Thorwesten

Fotos: Susanne Mey, DLRG Neumarkt



die Konzeption für ein Qualifizierungsprojekt für Lehrer im Schulschwimmen vor, welches in Kooperation mit dem Kreissportbund gerade im Kreis Warendorf realisiert wird.

Auf der Tagesordnung standen zudem zwei inhaltliche Berichte zu den Themen „Lehr- und Lernmitteln“ sowie „e-learning und blended learning in der DLRG“. Sie wurden vorgestellt von Dr. Dirk Bissinger.

Er bat alle Tagungsteilnehmer zum Schluss der Tagung um ihre persönliche Einschätzung. Unisono äußerten sich alle in ihren Kurzstatements sehr positiv zu den Inhalten und zum Ablauf der Tagung. Der Schwung und die Motivation dieser Tagung, so hoffen die Veranstalter, werden sich in weiteren positiven Signalen für die Schulen und ihre Lehrkräfte im Schwimmen und für die DLRG in ihrem ehrenamtlichen Engagement für das Schwimmen fortsetzen.

Beispielhafte Kooperation

B

DLRG Neumarkt

Zusammenarbeit mit 19 Schulen im Landkreis

Die DLRG Neumarkt arbeitet mit 19 Schulen im Landkreis Neumarkt zusammen. Diese Zusammenarbeit betrifft das normale Schulschwimmen während des regulären Unterrichts, Rettungsschwimmen nachmittags im Rahmen von „Sport nach eins“, „Nachmittagsbetreuung“ und die Ausbildung in Lebensrettenden Sofortmaßnahmen.

Alle Schulen im Landkreis haben ihre festen Zeiten im Hallenbad, zu denen sie Schulschwimmen anbieten können. Die Übungsleiter der DLRG, die nur Teilzeit bzw. Schicht arbeiten oder bereits in Rente sind, haben die Sportlehrer bei diesen Schulschwimmstunden angesprochen und ihre Hilfe beim Schulschwimmen angeboten. Außerdem hat die DLRG über das Schulamt ihre Hilfe angeboten. Die Lehrer, die oft alleine mit einer ganzen Klasse im Bad sind, haben diese Hilfe gerne angenommen.

Die Klasse wird nach Schwimmkenntnissen in zwei Teile aufgeteilt. Einen Teil übernimmt der Lehrer, den anderen der Übungsleiter. Ziel ist je nach Alter und Schwimmkenntnissen der Schüler ein Schwimmkurs mit Abschluss Seepferd-

chen bzw. Jugendschwimmabzeichen, Juniorretter oder Rettungsschwimmabzeichen. In diesem Bereich sind vier Übungsleiter der DLRG Neumarkt tätig. „Unsere Hilfe erfolgt kostenlos“, sagt Eva Gebauer.

In den beiden vergangenen Schuljahren wurden die ehrenamtlichen Übungsleiter durch einen Übungsleiter unterstützt, der bei der DLRG sein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport abgeleistet hat. Die Landesstelle für den Schulsport (LASPO), eine dem bayerischen Kultusministerium direkt untergeordnete Behörde, die sich um den Schulsport kümmert, bietet in vielen Sportarten geförderte Sportarbeitsgemeinschaften an, in denen Schulen und Vereine außerhalb des regulären Unterrichts zusammenarbeiten.

Dieses Jahr gibt es erstmals Sportarbeitsgemeinschaften Rettungsschwimmen. Die DLRG Neumarkt hat mit zwei Realschulen eine solche SAG gegründet. Jeweils einmal wöchentlich nachmittags treffen sich interessierte Schüler mit dem Ziel, das Rettungsschwimmen zu lernen und die Abzeichen zu erwerben. Der verantwortliche Übungsleiter in der DLRG

ist Max Gebauer. Die DLRG Neumarkt ist auf die beiden Schulen zugegangen und hat ihnen die Bildung einer SAG angeboten. Beide sind gerne und sofort darauf eingegangen.

In den beiden vergangenen Schuljahren haben die Neumarkter Retter in einer Schule auch die Nachmittagsbetreuung an einem Tag in der Woche übernommen. Der Kontakt erfolgte über den Kreisjugendring, der die Betreuung insgesamt übernommen hat und Partner suchte, die einmal wöchentlich etwas anbieten. Auch bei diesem Angebot sind die Ausbilder der DLRG mit den Schülern ins Bad gegangen, haben die Schwimmtechnik verbessert und Scheine abgenommen.

Mit den beiden Hauptschulen in Neumarkt führt sie in den 8. Klassen Lebensrettende Sofortmaßnahmen durch. Seit drei Jahren bildet die DLRG nun alle 8. Klassen der Hauptschulen aus. Die Ausbildung erfolgt während der Unterrichtszeit am Vormittag – für die Ausbilder bedeuten das, Urlaub zu nehmen oder Überstunden abzufeiern. Verantwortliche Ausbilder sind Eva Gebauer und Kerstin Sondershaus.

Nun stehen die aktualisierten Leitlinien für die Wiederbelebung online. Nicht neu und keine Richtlinien. Dies wird auch in der zeitgleich vom German Resuscitation Council (GRC) veröffentlichten vorläufigen deutschen Fassung zum Ausdruck gebracht. Nach wie vor ist die Wiederbelebungsforschung ein junges Feld der Medizin und jede beantwortete Frage wirft neue auf.

So wird das besonnene Vorgehen bei der Aktualisierung der Leitlinien vor allem damit begründet, dass sich zum Teil die Evidenz für 2005 getätigte Aussagen gefestigt hat, teilweise sich aber keine neuen stichhaltigen Gesichtspunkte dafür ergeben haben, Aussagen zu ändern.

Auf 233 Seiten im Original und 384 Seiten in der deutschen Version finden sich in zehn Kapiteln ausführliche Erläuterungen zu den Basismaßnahmen mit automatisierter externer Defibrillation (AED) bis zu ethischen Fragen am Lebensende.

Ausbildungsziel bleibt die komplette HLW mit Beatmung

Eine „gute“ Nachricht vorweg: Wir müssen keine neuen Rhythmen lernen. Betont wird aber die Wichtigkeit frühzeitiger, möglichst wenig unterbrochener, effektiver Herzdruckmassage.

Der Druckpunkt wird, um zu einer einfachen klaren Aussage zu kommen, auf die Mitte der Brust (untere Brustbeinhälfte) gelegt.

Die Eindringtiefe wird ohne Spielraum bei Erwachsenen auf 5 cm (nicht mehr als 6 cm) und für Kinder von ein bis acht Jahre auf 4 bzw. 5 cm festgelegt. Die Frequenz soll bei mindestens 100 pro Minute (nicht über 120) liegen, damit bei Berücksichtigung der anderen Maßnahmen eine effektive Frequenz von 60/min erreicht wird.

Untrainierte Ersthelfer sollen vom Leitstellendisponenten telefonisch ermutigt werden, gegebenenfalls nur die Herzdruckmassage durchzuführen. Eine Schnappatmung soll als Zeichen des Kreislaufstillstandes frühzeitig erkannt werden. Im weiteren Verlauf wird in den Leitlinien aber deutlich, dass der ERC an dem Ausbildungsziel der kompletten Herz-Lungen-Wiederbelebung mit Beatmung festhält. Auf die Wichtigkeit der initialen Beatmung (5x) wird besonders in den Kapiteln zur Reanimation von Kindern und Ertrunkenen eingegangen. In der Kinderreanimation unerfahrene Helfer sollen im Zweifelsfall Kinder wie Erwachsene behandeln. Ein auf sich allein gestellter Helfer sollte ungefähr eine Minute wiederbeleben, bevor Hilfe holt (bevorzugt per Mobiltelefon).

Medizin

ERC-Leitlinien für die Wiederbelebung aktualisiert



Dr. med. Ulrich Jost,
Medizinischer Lektor der DLRG,
Facharzt für Anästhesiologie,
Intensivmedizin, leitender Notarzt

AED als Basismaßnahme aufgenommen

Die Kapitelüberschriften machen schon deutlich, dass die automatische externe Defibrillation nun Eingang in die Basismaßnahmen gefunden hat. Mit Genugtuung kann die Medizinische Leitung der DLRG feststellen, dass hier für unsere Organisation gute Vorarbeit geleistet wurde. Es bleibt aber zu betonen, dass der Geräteeinsatz die anderen Basismaßnahmen nicht verzögern oder länger (5 sec!) unterbrechen darf.

Es wird nicht mehr empfohlen, eine feste Zeit der Basisreanimation einzuhalten, bevor Rettungsdienstkräfte beim unbeobachteten außerklinischen Kreislaufstillstand defibrillieren. Eintrainierte Handlungsabläufe dürfen aber beibehalten werden.

Auch die Sicherung der Atemwege durch Einführen eines Tubus in die Luftröhre als „Goldstandard“ darf nicht zu einer merklichen Unterbrechung der Basismaßnahmen führen. Als Alternative zur Beutel-Maske-Beatmung finden sogenannte supraglottische Beatmungshilfen stärkere Beachtung. Eine Entwicklung, der die DLRG durch Pilotprojekte in den LV Baden und Nordrhein bereits Rechnung trägt.

Betont wird auch die frühzeitige Sauerstoffgabe. Dabei wird für den Rettungsdienst gefordert, den Effekt durch die Pulsoximetrie zu überwachen und die Sauerstoffkonzentration des Einatemgases zu reduzieren, wenn die Sauerstoffsättigung im Blut 98 % erreicht hat.

Eigenstudium mit minimaler Anleitung

Beim Verdacht auf Herzinfarkt bzw. akutem Koronarsyndrom wird für den Rettungsdienst empfohlen, kein Nitrospray zur Diagnostik einzusetzen und gegebenenfalls am nächsten Krankenhaus vorbei, ein Krankenhaus anzusteuern, welches eine 24-h-Bereitschaft eines Herzkatheterlabors bereithält. Da reanimierte Patienten mittlerweile für 24 h bei einer Körpertemperatur von 32 bis 34°C gehalten werden, sind außerklinische Aufwärmversuche kritisch zu sehen.

Drei weitere Aspekte sollen hier noch Erwähnung finden:

1. Stabile Seitenlage: Dazu wird angeführt, dass es viele Möglichkeiten gibt, wichtig sei, dass sie wirklich stabil sei.

Der ERC favorisiert die vereinfachte Version und betont, dass zur Schonung des unterliegenden Armes nach 30 Minuten die Seite gewechselt werden sollte.

2. Lehre: Kurze Video-/Computer-Kurse zum Eigenstudium mit minimaler Anleitung durch Ausbilder werden als effektive Alternative zu traditionellen Ausbilderkursen angesehen. Eine Aussage, die das vom Bundesarzt initiierte Minni-Anne-Projekt voranbringen könnte. Es wird betont, dass nach drei bis sechs Monaten die Kenntnisse in der Wiederbelebung stark nachlassen können und individuell unterschiedlich Auffrischungen angebracht sind. (Von uns in dieser Zeitschrift schon 1993 so dargestellt anhand eigener Untersuchungen.)

3. Wiederbelebung im Wasser: Es wird klar herausgestellt, dass eine Herzdruckmassage grundsätzlich nicht möglich ist und eine Beatmung an viele Voraussetzungen geknüpft ist (Stand für den Helfer, Auftriebshilfen usw.). Nach einer Minute Beatmungsversuch soll unter Freihalten der Atemwege der Strand angestrebt werden.

Die endgültige Version der deutschsprachigen Leitlinien zur Wiederbelebung ist Ende November in der Zeitschrift Notfall und Rettungsmedizin 7/10 veröffentlicht worden. Bei der Medizinischen Leitung laufen die Vorbereitungen für eine zeitnahe Umsetzung in die Ausbildungsunterlagen der DLRG. Mit deren Erscheinen erlangen sie dann Verbindlichkeit für unseren Verband.

Dr. med. Ulrich Jost



Goldiges Halbjahr für **Rettungssportler**

DLRG-Athleten überzeugen bei Weltmeisterschaften und Junioren-EM



50m Retten einer Puppe



100m Retten mit Flossen und Gurtretter

970 Euro: So hoch lag Ende Oktober 2010 der Preis für die Unze (31,104 g) Gold.

Wären die Goldmedaillen der Welt- und Militärweltmeisterschaften im Rettungsschwimmen tatsächlich aus solidem Edelmetall mit einer Unze Goldgewicht, hätten allein die Spitzenathleten der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft im vergangenen Halbjahr 24.250 Euro „erschwommen“. Doch auch wenn die goldene Farbe nur Oberfläche ist – der ideelle Wert der insgesamt 24 Goldmedaillen, die sich die Nationalmannschaftsathleten von August bis Oktober sicherten, ist ungleich höher einzuschätzen.

Den Auftakt für das goldige Halbjahr legten schon im August die DLRG-Sportsoldaten bei der CISM – Militärweltmeisterschaft im Schwimmen und Rettungsschwimmen. Die CISM wurde in diesem Jahr in der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf ausgetragen, die DLRG-Athleten hatten also Heimvorteil und nutzten diesen, um insgesamt 41 Medaillen, darunter 20 goldene, in der Schwimmhalle und im Freigewässer zu gewinnen. Damit übertrafen sie noch die bereits sehr gute CISM-Bilanz der WM des Vorjahres und sorgten für eine überragende Gesamtbilanz des Teams Bundeswehr. So gut waren die Ergebnisse, dass sich die Herren nach einer Siegerehrung sogar erlauben durften, Oberstleutnant Michael Rondé, den neuen Kommandeur der Sportschule, mit zu einem unfreiwilligen Bad ins Schwimmbecken zu nehmen.

Platz 3 der Rescue-Gesamtwertung

Auch am größten Erfolg des Jahres waren einige der Warendorfer Sportsoldaten mitbeteiligt: Bei der Rescue 2010 im Oktober in Ägypten präsentierte sich die DLRG-Nationalmannschaft in blendender Verfassung und lieferte sich mit der italienischen Nationalmannschaft einen packenden Zweikampf um den inoffiziellen Titel der „besten Mannschaft der nördlichen Hemisphäre“, vor allem aber um den letzten Podestplatz hinter den wie üblich nicht zu erreichenden Australiern und Neuseeländern. Mit einem guten Abschneiden in der Schwimmhalle, den drei Einzelweltmeistertiteln (Aline Hundt und Christian Ertel über 100 m Retten mit Flossen, Marcel Hassemeier über 100 m Retten mit Flossen und Gurtretter) sowie zwei Staffelweltmeistertiteln, vier weiteren Silber- und Bronzemedailles und Athleten

in fast allen Finalläufen legte das Team den Grundstein für den Erfolg. Denn im Freigewässer lief es für die DLRG-Athleten deutlich besser als für die Italiener. Am Ende betrug der Vorsprung 18 Punkte.

Junioren wurden Zweite

Die Italiener durften sich damit trösten, dass sie zumindest bei den Junioren besser als das DLRG-Team waren. Bei den Junioren-Europameisterschaften in Antwerpen Anfang September musste sich der DLRG-Nachwuchs sowohl in der Damen- und Herren-Wertung wie auch in der Gesamtwertung jeweils mit dem zweiten Rang hinter Italien zufrieden geben, obwohl auch hier sechs DLRG-Goldmedaillen in die Erfolgsbilanz einfließen.

Revanche angekündigt

Dennoch: Auch beim letzten Rettungssport-Wettkampf des Jahres wird es wieder zum Showdown der beiden europäischen Spitzenteams kommen. Die italienische Mannschaft hat Revanche für die WM-Niederlage angekündigt, das DLRG-Team will Interims-Bundestrainerin Birgit Ramisch zum Abschied noch einen weiteren Titel schenken.



Haben gut lächeln: Weltmeisterin Aline Hundt (Mitte) und Fabienne Göller (re.)



Weltmeisterlich: Christian Ertel (Mitte) gewann Gold über 100m Retten mit Flossen

Auch Masters und Interclub-Athleten bei WM stark

Eine „sichere Bank“ für Medaillen waren einmal mehr auch die Masters-Athleten bei der Rescue 2010, die in verschiedenen Altersklassen zwischen 30 und 65+ ab vor allem in der Schwimmhalle ein – zugegebenermaßen eher kleines – Starterfeld dominierten und über 100 Medaillen, darunter zahllose goldene mit nach Hause brachten. Und auch die DLRG-Vereinsteamer, die an den abschließenden Interclub-Wettbewerben teilnahmen, durften sich über Medaillen und gute Ergebnisse freuen. Vor allem die zu ihren Heimatvereinen gestoßenen DLRG-Nationalmannschaftsmitglieder knüpften an ihre guten Leistungen aus dem Nationen-Wettbewerb an und gewannen in der Schwimmhalle zehn der insgesamt elf deutschen Interclub-Einzelmedaillen.

DLRG Trophy – das Finale

Die DLRG Halle-Saalekreis hat bei der diesjährigen DLRG-Trophy-Serie wie erwartet bewiesen, dass sie das beste Team im Freigewässer stellt. Zwar profitierte die Mannschaft beim finalen Wettkampf in Berlin im September von der Abwesenheit des Teams Echt aus den Niederlanden – vor allem aber die geschickte Besetzung der ersten und zweiten Mannschaft sorgte letztendlich für die Plätze 1 und 2 in der Gesamtwertung. Über den dritten Platz konnte sich die Mannschaft aus Harsewinkel freuen, deren kontinuierliche Arbeit an der Freigewässermannschaft sich langsam auszuzahlen beginnt.

Krönender Abschluss eines perfekten Wettkampfjahres



Die Nationalmannschaft hatte ein gutes Jahr mit Interims-Bundestrainerin Birgit Ramisch (oben re.)

Die DLRG-Nationalmannschaft hat den 20. Internationalen Deutschlandpokal im Rettungsschwimmen vor den Teams aus Italien und den Niederlanden gewonnen und damit den Titel des Vorjahres erfolgreich verteidigt. Für Interims-Bundestrainerin Birgit Ramisch war dieser Erfolg am Standort des Rettungssport-Leistungszentrums an der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf der krönen-

de Abschluss eines perfekten Wettkampfjahres und ihrer Tätigkeit als Trainerin. „Wir haben alles gewonnen, was es zu gewinnen gab“, bilanzierte Ramisch bei der Siegerehrung am 20. November. Ab Januar kehrt sie in die Funktion als Eventmanagerin bei der DLRG-Verlag und Vertriebsgesellschaft (DVV) zurück und wird sich u.a. wieder um die Organisation der Freigewässer-Wettkämpfe kümmern. Zuvor wird sie ihre

Nachfolgerin Susanne Ehling in die Arbeit als Bundestrainerin einführen. Erfolgreich trat auch der DLRG-Landesverband Westfalen beim Deutschlandpokal auf. Das Team gewann vor den Mannschaften aus Sachsen-Anhalt und Hessen die separate Gesamtwertung der DLRG-Landesverbände.

Anzeige

Ihr Einsatz ist unser Auftrag
Professionelle Marine- und VHF Betriebsfunksprechgeräte

Maas & Weischer Funktechnik GmbH ist Großhändler für Kommunikations- und Funktechnik mit bundesweitem Fachhandelsnetz sowie exklusiver Distributor für Entel Funktechnik.

Entel stellt sich vor
Entel ist ein unabhängiges Unternehmen mit eigener Entwicklungs- und Fertigungsstätte, die einen weltweiten Markt für Kommunikations-Technologie bedient. Entel vereint anspruchsvolle Standards hinsichtlich Innovation, Qualität und Exzellenz bei der Entwicklung professioneller Funkgeräte für Land-, Marine- und Funk-Telemetrie-Anwendungen.

- Robuste & wasserdichte Konstruktion nach Qualitätsnormen MIL STD 810C/D/E/F und IP-68
- Einfache Bedienung und perfekte Ergonomie
- Langlebig und zuverlässig
- Hervorragendes Preis-Leistungs Verhältnis

Wasserdicht nach IP-68

Marine Funksprechgerät
ENTEL MT-644
SUBMERSIBLE

VHF Betriebsfunksprechgerät
ENTEL MT-722 VHF
SUBMERSIBLE

Maas & Weischer
Funktechnik GmbH

MAAS & WEISCHER FUNKTECHNIK GMBH / Exklusiver Entel Distributor für Deutschland
Reppenendorfer Str. 23 · 50189 Etsdorf · Tel. +49 (0) 22 74 / 93 87 70 · Fax +49 (0) 22 74 / 93 87 31 · info@mw-funktechnik.de

Online informieren und bestellen unter www.entel-funktechnik.de auch im DVV Shop erhältlich

Mehr als „nur“ Leben retten

Ein roter Teppich wird normalerweise nur bei Empfängen von Prominenten ausgerollt. Anders beim 2. Bundeskinder- und Jugendtreffen mit den 38. Deutschen Meisterschaften im Rettungsschwimmen. Neu: Alle Gewinner durften erstmals über den roten Filz zum Podest schreiten.

Doch zunächst galt es in der Heidenheimer Aquarena an zwei Wettkampftagen Titelträger und Podestplätze zu ermitteln. Hierfür waren vom 4. bis 7. November 2010 rund 2.000 Teilnehmer, Betreuer, Kampfrichter und Helfer in die Stadt an der Brenz gekommen. Übernachtet wurde in zahlreichen Schulen der Stadt rund um das Veranstaltungszentrum an der Karl-Rau-Halle, wo auch die Verpflegung der Athleten gewährleistet wurde. Die Stadt Heidenheim stellte die Schulen sowie Sporthallen kostenfrei zur Verfügung. Von den Stadtwerken Heidenheim gab es eine großzügige Spende.

Jede knifflige Situation gelöst

Der Bezirk Heidenheim-Brenz hatte mit seinem rund 200 Helferinnen und Helfern zählendem Team um den Bezirksvorsitzenden Ulrich Carle eine hervorragende Vorarbeit geleistet, sodass einer gelungenen Veranstaltung nichts im Wege stand. Getreu seinem Motto „Kein Problem, ich kenne da jemanden ...“ räumten Ulrich Carle und sein Team jede knifflige Situation souverän aus dem Weg. Und so war es auch kein Wunder, dass ein umfangreiches Rahmenprogramm für das Bundeskinder- und Jugendtreffen angeboten wurde. Neben einem Kurs in schwäbischer Küche standen auch zahlreiche Sport-, Bildungs- und Bastelangebote auf dem Programm. Ausflüge zu regionalen Zielen, wie der Erlebniswelt Steiff und dem Voith Paper Technology Center rundeten das Programm ab. In den Abendstunden standen dann Bandauftritte, Disco und Chill Out auf dem Programm.

Bruderkampf in der offenen Klasse

Konzentration herrschte in der Sporthalle des Max-Planck-Gymnasiums, hier ging es darum, eine Puppe wiederzubeleben und bei guter Leistung 200 Punkte zu erhalten.



Foto: Harald Stutenbecker



**Wo soll das alles noch hinführen?
Jetzt lernen die DLRG-Jugendlichen
auch noch Kochen**

Die Herz-Lungen-Wiederbelebung wurde an 16 Puppen gleichzeitig durchgeführt. Der reibungslose Ablauf hierbei war erneut der Organisation von Peter Sass zu verdanken. Er feierte in diesem Jahr Jubiläum, denn es war seine 30. Deutsche Meisterschaft. Gekämpft wurde in der Schwimmhalle um jede Hundertstel Sekunde. Ein Kopf-an-Kopf-Rennen lieferten sich die Brüder Christoph und Christan Ertel (Stralsund) in der offenen Altersklasse. Am Ende setzte sich Christoph vor seinem Bruder mit einem Vorsprung von 0,24 Punkten durch und sicherte sich somit den Meistertitel. In der offenen Altersklasse weiblich siegte Katrin Altmann (Görlitz) vor Julia Schatz (Halle-Saalekreis).

Titel für Westfalen und Luckenwalde

Über den roten Teppich ging es für die Sieger und Siegerinnen aufs Podest. Wie bei einer Gala stand die Siegerehrung ganz im Zeichen der Gewinner. Neu in diesem Jahr war die Ehrung auf zwei Podesten gleichzeitig, sodass jeweils die Altersklassen männlich und weiblich parallel geehrt wurden. Mit besonderer Spannung wurde das Ergebnis der Landesverbands- und Clubwertung erwartet. Bei den Landesverbänden verteidigten die Rettungssportler aus Westfalen mit großem Abstand ihren Titel. Auf den Plätzen zwei und drei folgten die Aktiven aus Brandenburg und Sachsen-Anhalt. Als bester Club wurde Luckenwalde (Brandenburg) vor Rheda-Wiedenbrück (Westfalen) und Halle-Saalekreis (Sachsen-Anhalt) wiederholt mit dem großen Wanderpokal geehrt. Nach der Siegerehrung feierten die Sieger und alle anderen Teilnehmer noch bis vier Uhr morgens ausgelassen.

Dominik Preiser



**Weitere Ergebnisse und Informationen
unter <http://bukijudm.dlrg-jugend.de>**

Wasserrettungs-
dienst im
Binnenland
Teil 3



Frankenthal, Vorderpfalz
**Sicherheit
am Silbersee**



Der Silbersee entstand durch den Abbau von Kies und Sand im inneren Gelände einer Schleife des alten Flusslaufes, des Roxheimer Altrheins

Zweitgrößter See in Rheinland-Pfalz		
	Fläche · km ²	maximale Tiefe · m
Laacher See	3,3	53
Silbersee	1,3	10

Fernab von Nord- oder Ostsee sorgen im rheinland-pfälzischen Frankenthal jedes Jahr zahlreiche Rettungsschwimmer für die Sicherheit am Badeweiher und im Freibad. Seit mehreren Jahrzehnten ist die Ortsgruppe mit der Aufsicht von gleich zwei Wachgebieten betraut. Neben dem städtischen Freibad, in dem gut 20 vor allem jugendliche Rettungsschwimmer in der Sommersaison die Schwimmmeister täglich tatkräftig unterstützen, gehört auch der im benachbarten Bobenheim-Roxheim gelegene Silbersee zu den Einsatzgebieten der Ortsgruppe. Während sich an sonnigen Tagen mehrere Hundert Badegäste am Ufer des Sees tummeln, wachen an Wochenenden und Feiertagen Nachwuchs- und erfahrene Rettungsschwimmer gemeinsam über das rund 130 Hektar große und maximal zehn Meter tiefe Gewässer. Von Mitte Mai bis Mitte September sind die Rettungsschwimmer im Einsatz und für Erste Hilfe zur Stelle. Mit dem Sommer dieses Jahres liegt eine ruhige Wachsaison hinter den Rettungsschwimmern am See. „Wir sind von größeren Rettungseinsätzen verschont geblieben“, berichtet Frank Dietrich, Technischer Leiter (TL) Einsatz der Ortsgruppe Frankenthal. Eine Hauptaufgabe durch den heißen Juni sei die Erste Hilfe sowie die Versorgung und Übergabe der Personen

an den Rettungsdienst gewesen. Lebensbedrohliche Situationen habe es in diesem Jahr aber nicht gegeben, überhaupt seien diese glücklicherweise selten. „In den letzten 20 Jahren hatten wir etwa fünf ernsthafte Lebensrettungen, darunter zweimal die Rettung einer ertrinkenden Person im letzten Augenblick“, erinnert sich Dietrich.

Tückisch: Kiesabbau erzeugt Unterströmungen

Doch der durch Kies- und Sandabbau entstandene See hat seine Tücken – auch für die Badeaufsicht. „Das Besondere an unserem Wachgebiet ist die Weitläufigkeit. Zum einen haben wir den offiziellen Badestrand und dann immer noch Badegäste zwischen diesem Bereich und dem Ostufer“, so Frank Dietrich. Noch immer werde in dem See aktiv nach Kies gebaggert, weshalb es in verschiedenen Bereichen Unterwasserströmungen gebe. Auch verirren sich immer wieder Jugendliche auf die Anlagen des Kieswerkes. Derzeit gilt der Silbersee als zweitgrößter See in Rheinland-Pfalz. Zwar verlangt ein Wachgebiet dieser Größe großen Einsatz, dennoch erweist es sich für die Ortsgruppe als echter Glücksfall. Erste Hilfe, Tauchübungen und Regattabewachungen – vom Wachgebiet können Rettungsschwimmer, Taucher und Bootsführer und alle Ausbildungsbereiche profitieren.



„Für die Ortsgruppe ist der See wichtig, weil wir während des normalen Wachdienstbetriebs die Bootsführer und Wachgänger schulen und unterweisen können. Für unsere Taucher haben wir zudem ein exklusives Tauchrevier für Übungszwecke“, macht der TL die Vorzüge des Wachgebietes deutlich. 35 Wachgänger, darunter zwölf Einsatztaucher und elf Bootsführer, leisteten hier im vergangenen Jahr gut 570 Wachstunden. Hinzu kam die Bewachung von elf Regatten mit weiteren 400 Wachstunden.

Dancenights, Sommerfest und Wasserprozession

Doch damit noch nicht genug, denn in der arbeitsintensiven Sommersaison sorgen zusätzliche Einsätze für Abwechslung. Großveranstaltungen wie das Sommerfest des Radiosenders SWR4 mit Tausenden Besuchern, mehrere SWR3-Dancenights, die Bewirtung und Absicherung beim jährlichen Strandbadfest oder auch etwas ungewöhnlichere Aufträge wie die Bewachung der Wasserprozession der katholischen Kirche auf dem Altrhein werden jedes Jahr von den Aktiven der Ortsgruppe übernommen.

Gemeinsam leisten sie weit über 1.000 Einsatzstunden pro Jahr – natürlich alles ehrenamtlich. Eine feste Größe sind hierbei die Jugendlichen, die mit etwa 60 Prozent der rund 600 Mitglieder ➔



Aufmerksam und reaktionsschnell bei etwa 1.000 Einsatzstunden pro Jahr – auf die Rettungsschwimmer am Silbersee können sich die Badenden und Wassersportler verlassen



Fotos: Bernd Schmitt



Bei 130ha Seefläche kann ein Rettungsboot mit guter Motorisierung lebensrettend sein

☛ einen wichtigen Teil des Vereins ausmachen. Nicht nur deswegen verwaltet sich die Jugend in einem eigenen Gremium selbst und trägt mit Zeltfreizeiten oder Tagesausflügen über das Training hinaus zur erfolgreichen Nachwuchsrekrutierung bei.

Mit zwei Wachgebieten an unterschiedlichen Orten sind Frankenthals Rettungsschwimmer im Katastrophenschutz gleich doppelt gefordert. Sowohl in Frankenthal als auch im Rhein-Pfalz-Kreis, in dem sich der Silbersee befindet, ist die DLRG in den Katastrophenschutz eingebunden. Dazu pflegt die Ortsgruppe auch den Kontakt zu umliegenden Rettungsorganisationen.

Gemeinsame Übungen und Einsätze

Vereinfacht wird dies durch die neue Unterkunft der Ortsgruppe. Im Jahr 2007 zogen die Rettungsschwimmer aus der Pfalz von einer Unterkunft mit

einem Versammlungsraum und Büro in ein neues größeres Zuhause. Hier stehen der DLRG nun ein Lagerbereich für Rettungsmittel, ein Nassbereich zur Lagerung von Tauchausrüstung und eine Werkstatt zur Verfügung. Ein Versammlungs- und ein Jugendraum, jeweils mit eigener Küche, bieten ausreichend Platz für Fortbildungen und Jugendaktivitäten. Dazu finden die zwei Motorrettungsboote ebenso wie zwei Transporthänger und ein Mannschaftstransportwagen der Ortsgruppe Raum in der angrenzenden Fahrzeughalle Platz.

Ermöglicht wurde dies durch das neu geschaffene Katastrophenschutzzentrum der Stadt Frankenthal. Tür an Tür mit Deutschem Roten Kreuz und Malteser Hilfsdienst sowie in direkter Nach-

barschaft zur örtlichen Feuerwehr auf dem Gelände des Frankenthaler Katastrophenschutzentrums sind Übungen und gemeinsame Einsätze seit dem Umzug keine Seltenheit mehr. Von Mitgliederschwund in Zeiten des Bädersterbens und rückläufigen Mitgliederzahlen in Vereinen ist hier wenig zu spüren. Stattdessen füllen sich die Wartelisten für die Schwimmbildung von Jahr zu Jahr mehr.

Lange Wartelisten

Rund zwei Jahre Wartezeit müssen derzeit Kinder für das Jugendschwimmabzeichen Bronze einzuplanen. Gerne würde man mehr Plätze anbieten, doch die Kapazitäten des Schwimmbades lassen zurzeit nicht mehr zu.

Rund 180 Trainingsteilnehmer sorgten in der Trainingsaison 2009/2010 bereits im Schwimmbecken für gehörigen Wellengang, hinzu kommt die Nichtschwimmausbildung über das ganze Jahr. Doch dass die Wartelisten für einen Trainingsplatz im Kinder- und Jugendbereich mittlerweile immer länger werden, spricht für die Arbeit des Vereins. Von Herbst bis Frühjahr dauern die Kurse, danach dürfen sich ausgebildete Rettungsschwimmer und Taucher im Einsatz beweisen.

Auch wenn die Ausbildung einen großen Stellenwert in der Vereinsarbeit der Frankenthaler Ortsgruppe einnimmt, beschränken sich die Rettungsschwimmer aus der Vorderpfalz bei Weitem nicht auf Theorie und Technik im geschützten Hallenbad.

Kathrin Thomas

<ul style="list-style-type: none"> - Unterkunftszelte - Mannschaftszelte - Aufblasbare Zelte 	<ul style="list-style-type: none"> - Faltzelte - Küchenzelte - Arbeitszelte 	<ul style="list-style-type: none"> - Zelthallen - Doppeldachzelte - Partyzelte 	<ul style="list-style-type: none"> - Foldböden - Zeltheizungen - Zeltleuchten 	

LANCO
 •TentTech •TexTech •SignTech

www.lanco.eu

LANCO - Dr. Lange GmbH & Co. KG
 Sure Wisch 6
 30625 Hannover
 Tel.: 0511/95687-0
 Fax: 0511/95687-40
 e-mail: info@lanco.eu

Leute in der DLRG
personalia

Foto: DLRG Adendorf-Scharnebeck



Die Jugendvorsitzende der DLRG Adendorf, **Katharina Fochler**, und der stellvertretende Leiter Öffentlichkeitsarbeit, **Mike Schalinski**, haben sich am 24. September das Jawort gegeben. Zahlreiche Kameradinnen und Kameraden der Ortsgruppe Adendorf-Scharnebeck bildeten mit den Arbeitskollegen der Braut ein buntes Spalier aus Poolnudeln. Kennengelernt haben sich die Einzelhandelskauffrau und der Zeitsoldat 2006 durch eine Zeitungsanzeige. Nach mehrmaligen Briefwechsel war es beim ersten Treffen Liebe auf dem ersten Blick. Der Funke blieb bis heute bestehen.



In Würdigung seines Engagements für das Gemeinwohl in Bayern wurde **Maiko Alpers** (3.v.re.) mit dem Ehrenzeichen des Ministerpräsidenten von Bayern ausgezeichnet. In einer Feierstunde erhielt er es im Beisein der Geretsrieder Bürgermeisterin Cornelia Irmer aus der Hand von Landrat Josef Niedermaier. Seine Vielseitigkeit rund um die Wasserrettung stellt Maiko Alpers seit 1978 in der DLRG im Ortsverband (OV) Geretsried unter Beweis. Als Technischer Leiter war er lange Jahre für Aus- und Fortbildung und Technik zuständig. 2000 gründete er eine Schnelleinsatzgruppe Wasserrettung und siedelte die Fachgruppe Strömungsretter in Geretsried an. Seit 2009 ist er stellvertretender TL Einsatz im Landesverband Bayern und Vorsitzender des OV Geretsried. *WuPO*

Georg Zunker, das älteste Mitglied der DLRG in Schleswig-Holstein, ist am Morgen des 31. Oktober im Alter von 102 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit friedlich in München verstorben. Er war über 80 Jahre Mitglied der DLRG. Er war zeitlebens ein treuer Freund der humanitären Organisation und hat viel für seine DLRG getan. Bis zuletzt erinnerte er sich an viele Einzelheiten aus seiner langjährigen Mitgliedschaft. Der Träger der Ehrennadel der DLRG Schleswig-Holstein wurde später im Grab seiner Familie in Norderstedt beigesetzt.

Plötzlich und unerwartet ist der 1. Vorsitzende der DLRG Bad Münster am Stein-Eberburg, **Hans Telke**, am 6. Juli im Alter von 60 Jahren verstorben. Er war seit 1973 Mitglied in der Ortsgruppe. Zunächst hat er als Tauchwart, dann als Technischer Leiter und 2. Vorsitzender über viele Jahre die Geschicke der Ortsgruppe mitbestimmt. 1995 wurde er zum 1. Vorsitzenden gewählt und hat mit neuen Ideen und seinem persönlichen Einsatz Zeichen gesetzt.

Anzeigen

LIFE IS SIMPLE®
The Aid Company

NEUHEIT: FuG10/11b und FuG13b mit Volltastatur und allen Kanälen

**Größe Auswahl im Shop
 mit günstigen Preisen für
 DLRG Angehörige!**

Jetzt zum Vorzugspreis sichern!
 inkl. 2100 mAh Akku und Schnellladegerät
 Tonruf 1/2 und G/W/D/U Direktwahl per Tastendruck

2m FuG10/11b ab 249 €*
4m FuG13b ab 299 €*

oder für den kleinen Geldbeutel:
REXON RL328CQ 2m Handfunkgerät - 129 €
 128 Kanäle inkl. DLRG Kanäle, mit Ladegerät und Akku

Fordern Sie Ihr Angebot für Funktechnik jetzt an!

**HAIX für die DLRG
 von Life is simple!**

24h Lieferung mit TOP Angeboten für die DLRG!

Life is simple GmbH & Co. KG // Jüdischeiderstr. 37-38 // 48143 Münster // www.lifeissimple.de // info@lifeissimple.de // Tel. 0251-67488901 // Fax. 0251-67488902 // * Vorbestellung, Preise inkl. MwSt. zzgl. Versand

DLRG Lilienthal begrüßt das **1000. Mitglied**

Tendenz weiter steigend



Heidrun Knoth (li.) und Karin Lange wurden für ihre wertvolle Fitness-Arbeit geehrt

Neu in der Tauchgruppe: Der zwölfjährige Niklas Wollesen erhält durch den Vorsitzenden Ralf Müller sein DLRG-Shirt überreicht. Knieend: Christian Sonntag (li.) und Ralf Bernhardt

Der zwölfjährige Niklas Wollesen findet es „irgendwie cool“, dass ausgerechnet er unlängst das 1000. Mitglied in der DLRG-Ortsgruppe Lilienthal wurde.

Motiv für seinen Beitritt in die DLRG war sein Interesse für den Tauchsport und die Tatsache, dass die DLRG seines Wohnortes neben vielen anderen Sparten nun auch seit Kurzem eine Tauchgruppe neu ins Leben gerufen hat. Die DLRG Lilienthal erhofft sich von ihm und den anderen Teilnehmern der Tauchgruppe, dass sie der Rettungsschwimmorganisation treu bleiben und sich eventuell eines Tages zu Einsatztauchern ausbilden lassen.

10 Jahre Wassergymnastik und Aqua-Fitness

Die Freude ist ihren Gesichtern anzusehen. Heidrun Knoth und Karin Lange werden für ihren unermüdlichen Einsatz als Übungsleiterinnen in der Sparte Wassergymnastik geehrt. Als besondere Überraschung hat der

Verein den beiden einen 20er-Satz spezieller Neopren-Handschuhe mitgebracht, die aufgrund der nachgebildeten „Schwimmhäute“ zwischen den Fingern für ein besseres Muskeltraining im Wasser geeignet sind.

Die im Jahr 1977 gegründete Lilienthaler Ortsgruppe der DLRG engagiert sich nun schon seit dem Jahr 2000 im Bereich Aqua-Gymnastik und Aqua-Fitness. Wasser- oder Aqua-Gymnastik ist ein spezielles Bewegungstraining im Wasser mit und ohne Begleitung durch rhythmische Musik.

Die Kraft- und Konditionsübungen schonen aufgrund des Auftriebs im Wasser die Gelenke, die Sehnen und den Rücken und kräftigen die Muskulatur sowie das Herz-Kreislauf-System. Durch den hohen Widerstand des Wassers sind die Übungen teilweise anstrengender als außerhalb des Wassers. Die Wassergymnastik wird auch zum Zwecke der Rehabilitation nach Unfällen oder Operationen in der Physiotherapie eingesetzt.

Text / Fotos: Günter Reichert

60 Jahre DLRG Wolfsburg

Die DLRG-Ortsgruppe Wolfsburg feierte am Samstag, dem 5. Juni ihr 60-jähriges Jubiläum. Um den Geburtstag gebührend zu begehen, hatte sie zu einer Gala im Congresspark geladen, der über 130 Vereinsmitglieder folgten. Wolfgang Laufer, Moderator des Abends, führte durch die Gala. Werner Jacobs, Vorsitzender der Ortsgruppe, begrüßte Gäste, Ehrengäste und Amtsvertreter der Stadt Wolfsburg. Anschließend überbrachten Ursula Sandvoß, Sportausschussvorsitzende, und Rainer Thiede, Vorsitzender des Stadtsportbundes, Glückwünsche und Grüße der Stadt Wolfsburg. Im Vorfeld hatten einige Mitglieder Programmpunkte ausgearbeitet, die sie im Laufe des Abends präsentierten. Die Chronik der 60 Jahre wurde als Diashow vorgestellt. Moderator Wolfgang Laufer forderte zu jedem Jahrzehnt Zeitzeugen auf, besondere Anekdoten zu den jeweiligen Bildern und Ereignissen zu erzählen. Dabei kam vor allem die Jugend ins Stau-nen. Besondere Aufmerksamkeit



Foto: DLRG Wolfsburg

erhielt das einzig noch lebende Gründungsmitglied Hans-Joachim Kirsch. Die Premiere des neuen DLRG-Promotionsfilms war der Höhepunkt des offiziellen Teils. Matthias Schinke hatte zwei Jahre lang Filmmaterial von allen großen DLRG-Ereignissen gesammelt und diese dann zu einem Film zusammengeschnitten. Insbesondere die alltäglichen Dinge, wie Schwimmbildung, Verwaltungsarbeiten oder Projekte, waren zu sehen und sorgten beim Publikum für Ahaeffekte. Nachdem dem offiziellen Programm eröffneten Wolfgang Laufer und Werner Jacobs das Buffet und die Tanzfläche. Für gute Stimmung sorgte die Partyband Lipperland-Express. Bis spät in die Nacht hinein wurde getanzt, erzählt und gefeiert.

Hans-Hubert Hatje übergibt Steuer an Dr. Christoph Mager

Landestagung in
Schleswig Holstein:
Generationenwechsel

Kronprinzen gibt es im Ehrenamt für gewöhnlich selten. Zu instabil sind oft die äußeren Rahmenbedingungen aus Berufstätigkeit und Familienleben.

Und auch beim designierten Präsidenten des Landesverbandes Schleswig-Holstein war lange Zeit nicht klar, wohin es den Juristen Christoph Mager aus Ratzeburg nach seiner Promotion ziehen würde, bis er als Amtsrichter in den Landesdienst eintrat. Auf der schleswig-holsteinischen DLRG-Landestagung im Congress-Centrum Damp folgten die rund 250 Delegierten dem Vorschlag des scheidenden LV-Präsidenten Hans-Hubert Hatje (60) und wählten den 34-jährigen Dr. Christoph Mager einstimmig zum neuen „Vorstandsvorsitzenden“ des Landesverbandes.

Hans-Hubert Hatje zum Ehrenpräsidenten gewählt

20 Jahre lang führte Hans-Hubert Hatje den DLRG-Landesverband Schleswig-Holstein als Präsident – auch durch manche turbulente Phase. Die Erweiterung des Landeszentrums in den 80er-Jahren, die Arbeit in der Wasserrettungsdienstkommission oder die Sanierung und Umstrukturierung des Landesverbandes sind einige Schwerpunkte seiner Tätigkeit.

Als er im Oktober am Nürburgring zum Vizepräsidenten der DLRG gewählt wurde, hatte er sein Feld in Schleswig-Holstein bereits bestellt. Die Ernte fuhr er auf der Landestagung in Damp ein. Die Delegierten wählten ihn in einer geheimen, unter den Tischen weitergereichten Beschlussvorlage, zum ersten und einzigen Ehrenpräsidenten des Landesverbandes, eine Ehrung, die er etwas wehmütig, aber auch guten Gewissens annehmen konnte.



Foto: Lothar Mauritz

Interview
mit dem neuen
Landesverbands-
präsidenten

Im Gespräch mit Dr. Christoph Mager

Lebensretter: Welches sind die Ziele des neuen LV-Vorstandes?

Dr. Mager: Die Haupttagung hat uns Aufgaben mit auf den Weg gegeben, die wir auf der konstituierenden Vorstandssitzung konkretisiert haben. Um die Finanzsituation des Landesverbandes zu stabilisieren, planen wir kurzfristig die Gründung einer Stiftung und die Durchführung der Mitgliederkampagne, die der Landesverband mit den Gewinnern des BruttoSozialpreises entwickelt hat. Weiter haben wir uns um die Beseitigung von Schwachstellen des zentralen Wasserrettungsdienstes nach der Einrichtung der gemeinsamen Bewerbungsstelle für Rettungsschwimmer in Bad Nenndorf zu kümmern. Zudem werden uns die Themen Haupt- und Ehrenamt sowie die Strukturen des Landesverbandes in den nächsten drei Jahren beschäftigen.

Lebensretter: Was ist das Besondere an der DLRG in Schleswig-Holstein?

Dr. Mager: Die Haupttagung hat erneut gezeigt, dass die Gliederungen hinter ihrem Landesverband stehen und damit ein Wir-Gefühl besteht. So haben die Delegierten allen Mitgliedern des Vorstands, der sich bereits im Vorwege zusammengefunden hat, das Vertrauen ausgesprochen. Auch innerhalb des Vorstandes, des LV-Präsidiums und den Arbeitsstäben findet sich dieser besondere Zusammenhalt.

Lebensretter: Ist man mit 34 Jahren nicht eigentlich noch zu jung für dieses Amt?

Dr. Mager: Davon abgesehen, dass mein Vorgänger bei seinem Amtsantritt nicht viele Jahre älter war, dürfte es doch eher auf Lebenserfahrung als auf das bloße Alter ankommen. Ich bin seit 20 Jahren in der DLRG aktiv, davon seit neun Jahren im Vorstand des Landesverbandes. In meinem Beruf treffe ich täglich Entscheidungen, die unmittelbare und erhebliche Auswirkungen für Menschen haben. Ich glaube daher schon, über die nötige Lebenserfahrung für den „Job“ zu verfügen.

Das Gespräch führte Kai Jacobsen

Bad Zwischenahn – 147 Bootskenierungen registriert

Bei strahlendem Herbstwetter wurden die Badebojen von den Badestellen rund um das Zwischenahner Meer durch Rettungsschwimmer der DLRG Bad Zwischenahn eingeholt. Die DLRG-Station wurde am 10. Oktober letztmalig für dieses Jahr besetzt. Danach sind die Rettungsschwimmer im Notfall über den Notruf 112 zu erreichen. Wassersportler konnten das Meer noch bis zum 15. Oktober nutzen, danach trat das Winterfahrverbot in Kraft. Für die DLRG hieß es Bilanz zu ziehen: Aus Sicht der Lebensretter war es eine durchschnittliche Bade- und Wassersportsaison auf dem drittgrößten Binnensee Niedersachsens, trotz der heißen Wochen im Sommer. Die Wachzeit war in diesem Jahr besonders lang. Bereits im Winter hatten die Lebensretter Eisrettungswachdienst an den Wochenenden geleistet. Somit sind bis dato schon 5.800 ehrenamtliche Stunden erbracht worden. Zum Einsatz kamen rund 50 Rettungsschwimmer. Den drei auf dem Zwischenahner Meer stationierten Motorrettungsbooten der DLRG stehen 1.200 zugelassene Wassersportfahrzeuge gegenüber. Allein bei 20 Regatten mit bis zu 80 teilnehmenden Schiffen sorgte die DLRG für Sicherheit. Die Zwischenahner Woche, der Triathlon und das Drachenbootrennen waren weitere Veranstaltungen, die für die DLRG zum festen Jahresplan gehören. Bis Anfang Oktober sind mindestens 147 Boote auf dem Meer gekentert. Bei 44 Booten wurde der Bergevorgang nicht nur begleitet und abgesichert, sondern auch tatkräftig beim Aufstellen des Schiffes geholfen. 33 Boote sind nach einer Kenterung oder nach Mast- und Ruderbruch in den Hafen geschleppt worden.



Foto: DLRG Bad Zwischenahn

Bei der Kenterung eines Kanus im Mai hörten Seeanlieger die Hilfeschreie der drei Schiffbrüchigen. Nur durch das schnelle und beherrzte Eingreifen der DLRG wurde Schlimmeres verhindert. Auch drei Surfer nahmen in der abgelaufenen Saison bei Ausübung ihres kräftezehrenden Sports die Hilfe der DLRG in Anspruch, um an das sichere Ufer zu gelangen. An den Badestellen kam es immer wieder durch achtlos weggeworfene Flaschen bei den Badegästen zu Schnittverletzungen. Auch Wassersportler wurden unterkühlt oder mit Quetschungen und Platzwunden vom Meer geholt und medizinisch versorgt. 40 Erste-Hilfe-Einsätze wurden registriert.

Ralf Zimmermann

Mannheim – Projekt Freiraum spendet der DLRG ein Einsatzfahrzeug



Foto: AHI

Wolf Haimerl, Uwe Gieseler, Frank Just und Fritz Gärtner (in blau) übergaben an Jens Morgner und Dr. Fabian Widder von der DLRG das neue Einsatzfahrzeug (v.li.)

Ein paar Tage hat das gute Stück schon auf dem Buckel. Schließlich war es bereits seit Jahren bei der Berufsfeuerwehr im Dienst. Jetzt steht der VW Passat den Einsatzleitern des DLRG-Bezirks Mannheim zur Verfügung. Das Projekt Freiraum e.V. übergab ihn anlässlich des Krempelmarktes im September an die ehrenamtlichen Wasserretter. Das Organisationskomitee, das regelmäßig den Krempelmarkt veranstaltet, fördert mit seinen Einnahmen soziale Einrichtungen und Projekte in Mannheim. Und das nun schon seit 40 Jahren. „Die DLRG hatte sich an uns gewandt, weil ihr alter Kommandowagen nicht mehr verkehrssicher war“, so Fritz Gärtner, Gründer des Krempelmarktes und Vorsitzender von Freiraum e.V. „Da haben wir nicht gezögert und einen Betrag von 2.000 Euro zur Verfügung gestellt.“ „Letztlich kann man von Nachbarschaftshilfe sprechen“, ergänzte Jens Morgner, Vorsitzender der DLRG Mannheim. Denn Wache und Geschäftsräumlichkeiten der Rettungsschwimmer liegen ebenfalls im Herzogenried zwischen MWS-Halle und Herzogenriedbad. „Die Anschaffung von Booten oder Fahrzeugen sind für uns immer nicht leicht zu stemmende Kraftakte“, verwies der Chef der Rettungsschwimmer auf zu gering dimensionierte staatliche Zuschüsse. Daher müsse immer wieder mit großem Aufwand die Werbetrommel gerührt und auch auf gebrauchte Materialien zurückgegriffen werden, so Morgner. Umso dankbarer sei man dem Krempelmarkt-Komitee, das nicht gezögert habe und für die Kollegen der DLRG-Gruppe in Heddeshheim sogar einen Bootsmotor zur Verfügung stellte.

TA

DLRG Boppard **erhält Integrationspreis**

Gleich zwei Vereine aus Boppard wurden vom Ministerpräsidenten in Rheinland-Pfalz, Kurt Beck, mit dem Integrationspreis ausgezeichnet. Während der SSV Boppard 1920 den 20. Platz belegte und ein Preisgeld von 500 Euro in Empfang nehmen konnte, kam die DLRG Boppard auf den achten Platz und erhielt 1.000 Euro. Kurt Beck hob hervor, die DLRG Boppard habe sich über alle Maßen für die Aussiedler eingesetzt und es ihnen leicht gemacht in Deutschland eine neue Heimat zu finden. Den Preis nahmen in der Sporthalle Oberwerth entgegen: der Ehrenvorsitzende Kurt Gilsbach, der Vorsitzende Holger Stüber und der stellvertretende Vorsitzende, Rainer Bersch. Glückwünsche überbrachten der Vorsitzende der Sportjugend des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, Bernd Schicker, und der Vizepräsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Eberhard Gienger.



Foto: DLRG Boppard

Die Vertreter der DLRG Boppard (v.li.): Ingo Alt, Holger Stüber, Rainer Bersch, Peter Ginzel und Andreas Carbach

DLRG Georgsmarienhütte

Nach Multiplikatoren-Ausbildung für Digitalfunk gut gerüstet

Der bevorstehenden Einführung des Digitalfunks für Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) kann die DLRG Georgsmarienhütte gelassen entgegensehen. Die drei erfahrenen Sprechfunkausbilder der Ortsgruppe, Lars Schneider, Sebastian Kutz und Matthias Metzger wurden in Schwerte zu Multiplikatoren für den Digitalfunk weitergebildet. In Zukunft können sie die Endanwender dieses neuen Funksystems von Rettungsdienst, Feuerwehr und Katastrophenschutz ausbilden. Neben den Schulungen im neuen digitalen Funksystem wird aber auch weiterhin die Aus- und Fortbildung im bewährten Analogfunk eine wichtige Rolle spielen.

Lars Schneider

Truchtlaching/Traunstein – **Vier Segler gerettet**

Am Montag, dem 6. September um 16:50 Uhr wurden die SEG-Einheiten der DLRG zusammen mit der Wasserwacht Übersee, Chieming und der Feuerwehr Übersee zu einer Bootskennterung mit Personen im Wasser zwischen Übersee und der Fraueninsel alarmiert. Vier Personen trieben bereits längere Zeit im Wasser, nachdem bei böigem Wind ihr Segelboot gekentert war. Während der Anfahrt der Rettungskräfte wurden die Segler von einem anderen Segelboot aufgenommen und in den Hafen Übersee transportiert und dort an die Rettungskräfte übergeben. Vor Ort wurden die vier unterkühlten Patienten durch Kräfte der Wasserwacht Übersee, DLRG Truchtlaching und des BRK-Rettungsdienstes versorgt und zwei Unfallopfer mit den Rettungswagen aus Traunstein und Grassau ins Klinikum Traunstein transportiert. Um das gekenterte Boot kümmerte sich ein Rettungsboot der Wasserwacht Chieming. Am gleichen Tag wurde kurz nach 23 Uhr eine in der Salzach treibende Person gesichtet. Durch den Einsatzleiter Wasserrettung der DLRG Truchtlaching wurden das Einsatzboot der Feuerwehr Fridolfing, die Wasserwachten Burghausen und Burgkirchen, die Feuerwehr Burghausen mit Hovercraft-Boot sowie ein Polizeihubschrauber mit Wärmebildkamera angefordert. Die Feuerwehr aus Ostermiething auf österreichischer Seite und die Gendarmerie waren bereits verständigt und stießen an der Salzachbrücke in Tittmoning zu den Rettungskräften der deutschen Seite. Durch eine Polizeistreife wurde die nicht mehr ansprechbare Person auf deutscher Seite am Salzachufer aufgefunden und dem Rettungsdienst übergeben. Nach notärztlicher Behandlung wurde die stark unterkühlte Frau ins Krankenhaus Traunstein transportiert.



Impressum

Herausgeber: Präsidium der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG)

Verantwortlich: Achim Wiese

Chefredakteur: Martin Janssen (Ja)

Redaktion: Henning Bock (hb), Dr. Harald Rehn (DHR), Hilde Oberlehberg, Anne-Kathrin Pöhler, Silke Weyberg, Andreas Klingberg

Fotoredaktion: Susanne Mey (Leitung), Cordula Dietrich

Titelfoto: Susanne Mey

Gestaltung: Bernhard Lubos, lubos@imlabor.de

Orohydrografisches Kartenmaterial, wenn nicht anders ausgewiesen: Bundesamt für Kartographie u. Geodäsie; Frankfurt a.M. 2010 (in Lizenz)

Verlag: DLRG Verlag und Vertriebsgesellschaft mbH (DVV), Im Niedernfeld 2, 31542 Bad Nenndorf

Druck: BWH GmbH, Beckstraße 10, 30457 Hannover

Anzeigen: Axel Vensky, Telefon: 0451/3908474

Abonnementsverwaltung: DVV, Telefon: 05723/955-710

Bezieher der Lebensretterausgaben Nordrhein und Westfalen geben Adressänderungen bitte deren Abonnementverwaltungen bekannt. Die E-Mail-Adressen lauten: abo-lebensretter@nordrhein.dlrg.de bzw. geschaeftsstelle@westfalen.dlrg.de

Redaktionsanschrift: Lebensretter, Im Niedernfeld 1-3, 31542 Bad Nenndorf · Telefon: 05723/955-440
Telefax: 05723/955-549 · E-Mail: Lebensretter@dlrg.de

Redaktionsschluss für die Lebensretterausgabe 1/2011 ist der 1. Februar 2011.

(Redaktionsschluss für die Landesverbandsausgaben siehe jeweilige Impresen auf deren Seiten)

Erscheinungsweise: Viermal jährlich, jeweils Mitte März, Juni, September und Dezember.

Aktuelle Druckauflage: 40.000 Exemplare

Der Abonnementspreis für vier Lebensretterausgaben beträgt seit 1.1.2002 7,50 Euro, inkl. Porto und MwSt.

Sinnvolle
DLRG-Initiative
50+ aktiv



Foto: Thomas Prusko

Prof. Dr. Dr. Ursula Lehr

gischen Veränderungen des älteren Menschen auf. Dr. med. Egbert Schwarz erläuterte die klassischen Definitionen rund um den Begriff Alter und gleichzeitig die Grundlagen für einen gesunden Lebensstil mit regelmäßigem Sport. Wie dies in der Vereinspraxis aussehen kann, beschrieb Barbara Schneider am Beispiel der durch das Bundesfamilienministerium ausgezeichneten und geförderten DLRG-Ortsgruppe Fischland. Michael Höhn vom Deutschen Olympischen Sportbund und Jürgen Buchfink boten dann im 3. Workshop „den Blick über den Teller- rand“. Sie sprachen unter dem Titel „Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung“ u.a. über die Zielgruppe Ältere, die spezifischen Angebote und notwendigen Grundlagen für ein erfolgreiches Angebot im Verein sowie für die sinnvolle Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Vereinen.

Helmut Stöhr: „Wir müssen beim Thema 50+ weiter aktiv bleiben“

Der Samstag wurde am Abend mit einem wunderbaren Themenbuffet und einem weiteren Bewegungsangebot abgerundet. Kerstin Hecking, Mastertrainerin und u.a. Referentin beim Deutschen Turnerbund, bot mit TriLoChi einen weiteren alternativen Aspekt für die sanfte Bewegungsarbeit im Alter.

Am Sonntag bot sich den Teilnehmern die Möglichkeit für eine zweite Workshoprunde. Es war nicht überraschend, dass die Ergebnisse denen vom Vortrag ähnelten, da sich die Herausforderungen in den einzelnen Ortsgruppen glichen. In den abschließenden Interviews mit Ingrid Lehr-Binder berichteten die einzelnen Workshopleiter von ihren Ergebnissen und so resümiert Helmut Stöhr zum Schluss:

„Es ist für den Gesamtverband wichtig, beim Thema 50+ weiter aktiv zu bleiben. Wenn wir uns jetzt nicht engagieren, wird es in naher Zukunft zu spät sein und die DLRG wird ein Problem mit ihren Mitgliederzahlen bekommen. Unabhängig davon trägt auch die größte freiwillige Wasserrettungsorganisation eine gesellschaftspolitische Verantwortung für die Jugendlichen von gestern und die Senioren von morgen.“

Dieses Forum hat sowohl eine Basis für den Austausch geschaffen, als auch wichtige Impulse für die Arbeit im Verein gegeben, dies insbesondere mit Sicht auf die aktuellen Ertrinkungsstatistiken und die erschreckend hohen Zahlen bei den Erwachsenen.

Thomas Prusko

Mit den Jugendlichen von gestern das Morgen sichern!

Forum 50+

Mit einem Gruß an die Jugendlichen von gestern und die Senioren von morgen eröffnete Prof. Dr. Dr. Ursula Lehr ihren Vortrag beim diesjährigen „2. Forum 50+ aktiv und gesund in der DLRG“. Rund 50 Teilnehmer aus 13 DLRG-Landesverbänden folgten gespannt den einflussreichen Worten der ehemaligen Bundesfamilienministerin.

Unter der Überschrift „Langlebigkeit verpflichtet zu einem gesunden und kompetenten Älterwerden“ erläuterte Frau Lehr in ihrem Impulsreferat die Teilaspekte des Älterwerdens und die Bedeutung für jeden Einzelnen und für die Gesellschaft.

„Es kommt nicht nur darauf an, wie alt wir werden, sondern wie wir alt werden; es gilt, nicht nur dem Leben Jahre zu geben, sondern den Jahren Leben zu geben!“

Weiterhin hob sie sowohl die Eigenverantwortlichkeit der älteren Menschen für einen angemessenen Lebensstil als auch den Abbau von Barrieren durch die Gesellschaft und Institutionen hervor.

Es besteht Handlungsbedarf

Dass ein Handlungsbedarf besteht und wie wichtig es ist, ältere Menschen zu gewinnen, verdeutlicht die 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Kamen 1970 noch 25 Mitbürger in der Altersgruppe von null bis 60 Jahren auf einen über 75-Jährigen, so waren es im Jahr 2006 nur elf und es werden im Jahr 2040 nur noch knapp fünf sein.

Die Anregungen von Ursula Lehr flossen in die anschließenden Workshops ein und wurden dort an praktischen Beispielen weiter erörtert.

Nach einer aktiven Bewegungspause unter Leitung von Hartmut Vaje, der alternative Übungsformen an Land aufzeigte, ging es mit den einzelnen Schwerpunktthemen im Seminarraum weiter.

Gesunder Lebensstil mit Sport

Der Workshop 1 „Mein Körper und Ich! Bewegungsraum Wasser – Barrieren 50+ mit mir nicht!“ fand unter der Leitung von Lore Jessen und Rainer Danull statt.

Hier wurden unter anderem die persönlichen und äußeren Hemmschwellen besprochen, wie etwa das Thema Angst und umgebende Rahmenbedingungen.

Mit dem Thema „Gesund und fit mit DLRG 50+“ griff der 2. Workshop die physiolo-

Vorgestellt



Foto: privat

Sandra Eberlein · Aqua-Fitness

Sandra Eberlein ist Speedo-Aquatic-Fitness-Instruktorin mit den Schwerpunkten Schwangerschaft, Senioren und Krafttraining. Sie ist erfahrene internationale Top-Presenterin und als Schwimmlehrerin und Übungsleiterin für alle Altersgruppen im Wasser und an Land tätig. In ihrem Buch „Aquafitness in der Schwangerschaft“ vertieft sie ihre umfangreichen Erfahrungen auf dem Spezialgebiet Wassergymnastik mit Schwangeren.

2003 und 2007 wurde Sandra Eberlein mit dem 2. Platz des Aqua Aerobic-Oscar ausgezeichnet und erhielt den AQUA-EMMA-Preis.

Sandra Eberlein referiert im nächsten Jahr die Lehrgänge „Aqua Rückenfitness“ vom 4. bis 6. Februar 2011 und „Aqua-Fitness mit Geräten“ vom 9. bis 11. September 2011 in Baden-Baden (Steinbach) sowie „Aqua-Fitness in der Schwangerschaft“ vom 2. bis 4. September 2011 in Bad Nenndorf.

Terminänderungen möglich.

Seminar- und Workshopangebote

Kompetenzteam Verbandskommunikation

Die Projektgruppe Kompetenzteam Verbandskommunikation (VK) traf sich jetzt unter Leitung der Präsidialbeauftragten VK Bildung, Ursula Jung, um über die strategische Weiterentwicklung der Seminar- und Workshopangebote im Bereich Verbandskommunikation zu sprechen. Hierbei wurden die Inhalte des Basis- und Aufbauseminars überarbeitet und den technischen Bedingungen des web 2.0 angepasst.

„Die meisten Seminare wurden vor rund zehn Jahren entwickelt und einige Inhalte stimmen mittlerweile so nicht mehr“, erklärte Ursula Jung die vorgenommenen Veränderungen. Außerdem habe sich die ursprüngliche Idee, dass die Besucher des Aufbauseminars selbst als Multiplikatoren tätig werden, als falsch herausgestellt. Die Umstrukturierung und Veränderungen werden aber erst im Jahr 2012 umgesetzt – solange bleibe alles beim Alten. Im Bild (v.li.): Andreas Lerg, Ingrid Lehr-Binder und Ursula Jung.



Foto: Hilde Oberlehberg

24. bis 30. Januar 2011

Einsatzführer/Zugführer

Komplexe Einsatzsituationen in der Gefahrenabwehr bzw. dem Wasserrettungsdienst erfordern ein hohes Maß an Führungskompetenz und Fachwissen. Führungspersonal im Aufgabenbereich von Rettungsdienst, Wasserrettungsdienst, Katastrophenschutz und allgemeiner Gefahrenabwehr erwerben in diesem Lehrgang die Voraussetzungen zum verantwortlichen Führen von Einsatzeinheiten der DLRG im Rettungsdienst und Katastrophenschutz (Zugführer) bzw. Wasserrettungsdienst. Das Referententeam vermittelt die Grundlagen für das Führen von Zügen im Einsatz und gibt einen Einblick in das Führungsschema unter besonderer Berücksichtigung des Katastrophenschutzes sowie des Einsatzes unterhalb der Katastrophenschutzschwelle. Es werden detailliert der SEG-Einsatz, die Dienstvorschriften 100/102 und die Zusammenarbeit mit Behörden und Organisationen beleuchtet. In praktische Übungen werden die theoretischen Kenntnisse angewendet.

28. bis 30. Januar 2011

DLRG im Kindergarten · Schulung zum Ausbilder

Das frühe Erlernen richtiger Verhaltensregeln ist die beste Vorbeugung von Unfällen. Um Kinder vor Badeunfällen zu bewahren, bietet die DLRG kostenlose Aktionstage rund um die Baderegeln, bestehend aus einer Bewegungsgeschichte, Schwungtuchaktion, Baderegellied, Malaktion und Puppen-Theater in Kindergärten an. Das Angebot gehört zu einer Aufklärungskampagne der DLRG und NIVEA, um Vorschulkinder frühzeitig auf Gefahren aufmerksam zu machen, die im und am Wasser lauern. In den letzten zehn Jahren DLRG/NIVEA-Kindergartenprojekt wurden für diese Projektstage im Kindergarten bundesweit fast 2.000 Teamer ausgebildet. Um die Ausbildung auch in den nächsten Jahren weiter voranzutreiben, werden in dieser Weiterbildung Kinderteam zu Ausbildern geschult. Sie erhalten in der dreitägigen Ausbildung das nötige Handwerkzeug, um eigenständig „DLRG im Kindergarten“-Lehrgänge in ihren Landesverbänden zu planen und zu leiten. Schwerpunkte der Weiterbildung sind das Konzept des DLRG/NIVEA-Kindertages, verschiedene Vermittlungsmethoden, Lehrgangsorganisation, die Zusammenarbeit mit einem Wirtschaftspartner und Öffentlichkeitsarbeit.

PFLEGE, DIE BERÜHRT

NIVEA

SO LEICHT WAR DER SOMMER NOCH NIE

OPTIMALER SONNENSCHUTZ. LEICHTES HAUTGEFÜHL.

- klebt nicht, fettet nicht
- zieht sofort ohne weiße Rückstände ein

NEU
ALS FLUID
FÜRS GESICHT



Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Station
Platz 1



Wache
Platz 1



Wache
Platz 1



Freizeit
Platz 1

Fotowettbewerb Zentraler Wasserrettungsdienst Küste: **die Sieger**

Während des gesamten Sommers waren die Wachgänger an der Nord- und Ostseeküste nicht nur mit dem Wasserrettungsdienst beschäftigt. Sie waren auch gefordert, Fotos von ihrem Einsatzalltag, den Stationen und Unterkünften oder während der Freizeit aufzunehmen und zum Fotowettbewerb Zentraler Wasserrettungsdienst Küste einzusenden.

Am 30. Oktober wählten die Mitglieder der Wasserrettungskommission Nord- und Ostseeküste (WRKNO) die besten Bilder des Fotowettbewerbs aus. Die Auswahl aus den insgesamt 90 eingesandten Motiven in den vier Kategorien gestaltete sich nicht leicht. Zwischen den besten Bildern in der Kategorie „Wachbe-

trieb“ war die Konkurrenz so groß, dass hier gleich zwei Motive für den ersten Platz ausgewählt wurden. Dagegen konnten nur zwei Einsendungen der Kategorie „Freizeit“ die Jury wirklich überzeugen, hier wurde der dritte Platz nicht vergeben. In der Kategorie „Unterkunft“ wurde aus Sicht der Jury kein prämiertes Foto eingesandt. Die Gewinner je eines Einkaufsgutscheins der DLRG Materialstelle sind:

Kategorie Station: Diana Ising, 1. Platz (125 Euro) • Björn Nicklaus, 2. Platz (75 Euro) • Christiane Wickfelder, 3. Platz (50 Euro). **Kategorie Wachbetrieb:** Marcel Ende und Peter Stubbe, beide 1. Platz (125 Euro) • Agnieszka Biskup, 3. Platz (50 Euro) • **Kategorie Freizeit:** Sascha Barwick 1. Platz (125 Euro) • Peter Stubbe 2. Platz (75 Euro).

Anzeige

Professor Hademar Bankhofer
TV-Gesundheitsexperte

Rückenschmerzen?
„Bad Füssing – für mich die Nr. 1“

Europas beliebtestes Heilbad im Herzen des Bayerischen Golf- und Thermenlandes nahe Passau verwöhnt Sie rundum und trägt aktiv zu Ihrer Gesundheitsvorsorge bei. Das schwefelhaltige Heilwasser, das mit 56°C aus 1.000 m Tiefe sprudelt, hat eine unvergleichlich natürliche Heilwirkung bei Gelenkschmerzen, Wirbelsäulenleiden und anderen orthopädischen Beschwerden.

Der WellVital-Ort bietet seinen Gästen mehr als 100 Therapie- und Entspannungsbecken und verfügt mit zusammen rund 12.000 m² Wasserfläche über Deutschlands weitläufigste Thermalbadelandschaft. Genießen Sie die heilsame Wirkung der Thermen, das unvergleichliche Therapie- und Wellnessangebot und nehmen Sie sich eine entspannende Auszeit vom Alltag.

BAD FÜSSING
wirkt und wirkt und wirkt

Mehr Informationen unter
Telefon: +49 8511 975-580
Internet: www.badfuessing.de

Notfall einer großen Fähre



Foto: Jochen Möller

Die vielen Norddeutschen bekannte Lühe-Schulau-Fähre trieb am 5. September mit Maschinenausfall manövrierunfähig im Fahrwasser der Elbe. An Bord des 100 Tonnen schweren Schiffs waren 70 Fahrgäste. Auf der Elbe herrschte reger Schiffsverkehr. Eile war geboten. Drei DLRG-Rettungsboote versuchten, den Havaristen aus dem Fahrwasser zu schleppen. Ein in der Nähe befindliches weiteres Fahrgastschiff kam ebenfalls zur Einsatzstelle, konnte das Fährschiff anschließend in Schlepp nehmen und sicher an die Anlegestelle in Lühe verbringen. Die Passagiere verließen das Schiff unversehrt. Im Einsatz waren, neben Feuerwehr und Wasserschutzpolizei, DLRG-Einheiten landesverbandsübergreifend aus Wedel, Buxtehude und Hamburg.

Die löwenstarke Frische.

LÖWENSTEINER CLASSIC MEDIUM SPORT

www.loewensteiner.de

LÖWENSTEINER

DAS LÖWENSTARKE MINERALWASSER FÜR DIE GANZE FAMILIE

Neue Software-Version online

DLRG-Vereinsverwaltung

Die neue Version der DLRG-Vereinsverwaltung (10/07) ist veröffentlicht. Die Installationsversion sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen Änderungen können im Internet unter www.vhu-software.de heruntergeladen werden. Neben einigen Anpassungen des Programmes hat es vor allem beim statistischen Jahresbericht Änderungen gegeben. Der statistische Jahresbericht kann auch ohne kostenpflichtige Lizenz erstellt werden.

Selbst gemacht und zum Spottpreis plakatiert

Großflächenplakate

Warum nicht mal mit einem Großflächenplakat an der Straße für die neuen Rettungsschwimmerkurse werben? Zu teuer? Nicht mehr: Über eine Kooperation mit dem Unternehmen 1-2-3plakat.de erweitert der DLRG-Bundesverband sein Serviceangebot für die DLRG-Gliederungen. Ab sofort können alle DLRG-Gliederungen günstig und nach ihrem Bedarf Großflächenplakate in ihrem Ort plakätieren. Wie schon bei der DLRG-Printbox funktioniert das online und mit vorgefertigten Layouts. Zurzeit stehen in dem neuen Online-Plakat-Shop drei Motive zur Verfügung, deren Texte durch die Gliederung individualisiert werden können. In einem nächsten Schritt lassen sich Zeiträume (Dekaden = 10 bis 11 Tage) und Plakatierungsflächen im jeweiligen Ort herausuchen und buchen. Eine Postleitzahlen-Vorauswahl, Fotos der Stellflächen und eine Übersicht über Tages- und Dekadenpreis erleichtern die Auswahl. Nach der Buchung wird das Plakat durch den Partner 123plakat.de individualisiert und im entsprechenden Zeitraum plakatiert. Und das Beste: Die Druckkosten übernimmt der Bundesverband, die Gliederung trägt lediglich die Buchungskosten für die Stellfläche. Allerdings ist die Anzahl der durch den Bundesverband gesponserten Plakate auf fünf Stück pro Gliederung beschränkt und der Gesamtetat für das Jahr begrenzt. Es lohnt sich also schnell zu überlegen, wann und wo vielleicht ein eigenes Plakat sinnvoll eingesetzt werden kann.

Um den neuen Service zu nutzen, gibt es zwei Wege: Printbox-Nutzer finden in der Printbox einen neuen Link „Großflächenplakate“ und werden über ein Bestätigungsfeld zu dem neuen Service weitergeleitet. Nutzernamen und Passwort sind bei beiden Service-Angeboten identisch. Alternativ ist auch der direkte Aufruf der Seite über <http://dlrg.123plakat.de/> und Eingabe der eigenen Kenndaten möglich. Gliederungen, die sich noch nicht für die Printbox registriert haben, müssen dies über ihren ersten Vorsitzenden bei der Bundesgeschäftsstelle tun. Sie erhalten dann die Zugangsdaten und können beide Serviceangebote nutzen. Registrierungsanfragen mit Gliederungsnummer an: kommunikation@bgst.dlrg.de

Prämienänderungen sind zum Jahreswechsel notwendig

Gebäude- und Inventarversicherung

Nach nunmehr über sieben Jahren Vertrags- und Beitragsstabilität mit dem Versicherer Victoria müssen der Vertrag und die Prämien angepasst werden. Die bisher im Rahmenvertrag geltenden Mindestprämien entfallen und werden durch eine neue Vertragsmindestprämie von 85 Euro netto abgelöst. Diese neue Mindestprämie liegt dann immer noch deutlich unter den marktüblichen Mindestprämien, von zum Teil bis zu 200 Euro netto. Zudem werden alle Beitragsätze um 10% erhöht. Beide Änderungen waren nach so langer Zeit notwendig. Steigende Preise bei Schadenzahlungen und Mehraufwand in der Verwaltung von Verträgen können nur durch Versicherungsprämien aufgefangen werden. Neben diesen ab 1. Januar 2011 geltenden neuen Prämien wird gleichzeitig das neue Bedingungswerk für die Gebäude- und Inventarversicherung der Victoria eingeführt. Dieses beinhaltet einen Vorteil: Die aktuell geltende Zeitwertentschädigung bei elektronischen Geräten wird abgelöst und diese Geräte werden wie das andere Inventar auch zukünftig „Neuwert“ entschädigt.

Das neue ab Januar geltende Infoblatt mit allen neuen Prämiensätzen, dem neuen Bedingungswerk und weiteren Informationen wird zum Jahreswechsel fertiggestellt und im Internet zum Download bereitgestellt.

Prämien für Einsatzfahrzeuge

Der Rahmenvertrag mit der LVM für die Versicherung der DLRG-Fahrzeuge besteht bereits seit Jahrzehnten. Mittlerweile umfasst er ein Volumen von etwa 2.000 DLRG-Anhängern und -Einsatzfahrzeugen. Der Rahmenvertrag gehört bereits fest zum Standbein der Versicherungsverträge und war stets wegen seiner besonderen Vereinbarungen und geringen Prämien sehr gefragt. Ein Versicherer, der über Jahrzehnte günstige Prämien geboten hat, muss mit den Prämieinnahmen die Schadenzahlen decken können. Im Laufe der letzten Jahre sind die Schadenzahlungen angestiegen. Dies hat zur Folge, dass die Prämien zum 1. Januar erhöht werden. Dem DLRG-Bundesverband war wichtig, dass eine Prämienstabilität über längere Sicht gewährleistet werden kann. Zudem soll der Rahmenvertrag weiterhin Besonderheiten bieten, die auf dem freien Versicherermarkt schwer zu bekommen sind, oder mit hohen Prämien bezahlt werden müssen. Auch in diesem Jahr ist es der Versicherungsabteilung des Bundesverbandes gelungen, den Rahmenvertrag attraktiv zu gestalten. Eine Prämienhöhung war zwar notwendig, aber gleichzeitig konnten wieder Zusatzeinschlüsse in den Rahmenvertrag verhandelt werden. So sind ab 1. Januar 2011 im Rahmenvertrag die Abschleppkosten bis zu 150 Euro für Einsatzfahrzeuge mitversichert. Den genauen neuen Umfang des Versicherungsschutzes und der neuen Prämien finden Interessenten auf der Internetseite der DLRG.

 Für Rückfragen zu beiden Verträgen: Florian Nötzel-Albertus, Versicherungsstelle im Bundesverband, Tel. 05723/955-414

Neue Berufe – Neue Chancen

Heilpraktiker/in	Gesundheitsberater/in	<div style="background-color: #e67e22; color: white; border-radius: 50%; width: 60px; height: 60px; display: flex; align-items: center; justify-content: center; margin: auto;"> <p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Wir machen Ausbildung bezahlbar!</p> </div>
Tierheilbehandler/in	Erziehungs- und Entwicklungsberater/in	
Fitness- und Wellnesstrainer/in	Homöopathie	Ernährungsberater/in
Naturheilkunde für Kinder	Klientenzentrierte Gesprächsführung	Psychologische/r Berater/in
Massagen, Beauty, Körperpflege	Trad. Chin. Medizin	Ausbilder/in für AT und PM
Psychotherapie	Stressmanagement und aktive Entspannung	Dozent/in in der Erwachsenenbildung
Spiritueller Lebensberatung	erfolgreiche Geschäftsführung	weitere Ausbildungen siehe Homepage

Staatlich zugelassene Fernlehrgänge mit Wochenendseminaren in vielen Städten

Impulse e. V. · Rubensstr. 20a 42329 Wuppertal · Tel. 0202/73 95 40 www.impulse-schule.de

Beginn jederzeit möglich!

WIR SUCHEN FÜR DEN EXPORT DAIMLER BENZ LKW

(neue und alte Generation)

LKW CATERPILLAR BAUMASCHINEN

Gegen Barzahlung! Höchstpreise!

ASHLAG GMBH

EX- UND IMPORT

VON BAUMASCHINEN UND NUTZFAHRZEUGEN

Wolfratshausener Straße 229 · 81479 München

Telefon 089 792639

Zentraler Wasserrettungsdienst Küste

Hans-Hubert Hatje: „Zufriedenstellende Bilanz“



Hans-Hubert Hatje
DLRG-Vizepräsident



Peter Sieman
Leiter Stabsstelle ZWRD-K

Die erste Saison des Zentralen Wasserrettungsdienstes Küste (ZWRD-K) in der Verantwortung des Bundesverbandes der DLRG ist beendet. Wie fällt die Bilanz aus?

Der *Lebensretter* sprach mit dem zuständigen Vizepräsidenten der DLRG, Hans-Hubert Hatje, und Peter Sieman, Leiter der Stabsstelle ZWRD-K, in Bad Nenndorf.

Lebensretter: Herr Hatje, der Übergang der Verantwortung für den zentralen Wasserrettungsdienst von den Küstenlandesverbänden auf den Bundesverband ist schnell vollzogen worden. Wie fällt Ihr Fazit nach der ersten Saison aus? Was ist gut, was ist nicht so gut gelaufen?

Hans-Hubert Hatje: Insgesamt ist das Ergebnis der ersten Sommersaison zufriedenstellend. Zu dieser Auffassung ist auch der Beirat in seiner Sitzung, am 5. November, in Bad Nenndorf gekommen. Die Anzahl der eingesetzten Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer lag annähernd auf Vorjahresniveau. Das ist sehr positiv. Der

Start in die Wachseason 2010 war allerdings holprig. Die Besetzung der Wachstationen in der Vorsaison war teilweise unbefriedigend und hat auch zur Unzufriedenheit einiger Tourismusbetriebe geführt.

Hauptverantwortlich dafür war allerdings nicht der Wechsel der Zuständigkeit von den Landesverbänden zum Bundesverband sowie die damit verbundenen organisatorischen Änderungen, wodurch sich leider bis zum Saisonbeginn einige Probleme ergaben, sondern eine für uns sehr ungünstige Schulferienplanung. Durch das sehr gute Wetter zum Sommerbeginn wurde die Unterversorgung mit Rettern an einigen Stationen besonders deutlich. Allerdings waren ab Mitte Juli fast alle Wachstationen der DLRG komplett besetzt. Hier sprechen 95 gerettete Personen und mehrere Hunderttausend ehrenamtlich geleistete Wachstunden für sich.

Lebensretter: Herr Sieman, Sie leiten das operative Geschäft in der neu geschaffenen Stabsstelle ZWRD-K im Bundeszentrum der DLRG. Wie fällt Ihre Bilanz aus?

Peter Sieman: Die Umstellung auf die Zentrale Bewerbungs- und Koordinierungsstelle mit den notwendigen organisatorischen Veränderungen war doch komplexer als allgemein erwartet. Insofern ist es sicherlich nachvollziehbar, dass wir in der Anfangsphase deutliche Anlaufschwierigkeiten hatten. Wir haben versucht, dies durch viel Engagement und sehr großen Arbeitseinsatz zu kompensieren. Hier gilt mein Dank ausdrücklich meinen Mitarbeitern Cordula Dietrich und Dieter Salverius, aber auch Dietmar Froberg und Carsten Rosenberg, die uns insbesondere in der schwierigen Zeit unterstützten. Trotz ein paar schroffer Töne seitens einiger Rettungsschwimmer wurde uns aber auch viel Verständnis zuteil, dies motivierte natürlich und brachte dann auch den Spaß an der Arbeit zurück. Für die Saison 2011 können wir nun mit den gewonnenen Erfahrungen und einem optimierten

Programm wesentlich effektiver arbeiten, sodass die ersten Wachbescheide beim Erscheinen dieser LR-Ausgabe bereits auf dem Weg sein werden.

Lebensretter: Herr Hatje, blicken wir nach vorne: Der Schulferienplan verheißt auch im nächsten Jahr nichts Gutes. Das für den Wasserrettungsdienst wichtige Bundesland Nordrhein-Westfalen bekommt noch später Ferien als in diesem Jahr. Bereitet Ihnen das kein Kopfzerbrechen?

Hans-Hubert Hatje: Die Situation ist nun einmal so. Wir können dies nicht ändern, sondern müssen damit umgehen und Maßnahmen ergreifen, um ausreichend Rettungsschwimmer für die Vorsaison zu gewinnen. Der Wasserrettungsdienst Nord- und Ostseeküste ist eine Aufgabe unseres gesamten Verbandes, deshalb bitten wir die Gliederungen in allen Landesverbänden, uns mit nicht feriengebundenen Rettern zu unterstützen. Dafür werben wir. Unsere Bitte um Unterstützung in der Vorsaison geht daher insbesondere nach Bayern, Baden und Württemberg für den Zeitraum der Pfingstferien sowie nach Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland, wo die Sommerferien bereits am 25. Juni beginnen.

Zudem werden wir natürlich unsere Werbemaßnahmen verstärken. Zurzeit legen wir die „Waterkant“ neu auf. Unsere Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer können sich damit über die Angebote der Gemeinden informieren, Unterkünfte und Stationen vergleichen und sich für das passende Angebot entscheiden. Darüber hinaus wollen wir noch verstärkter Zielgruppen ansprechen. Mit Blick in die Zukunft, plant die DLRG auch die Aufnahme des Zentralen Wasserrettungsdienstes in die Angebotspalette für den freiwilligen Zivildienst, der an die Stelle des Wehr- und Ersatzdienstes treten soll. Hier sind aber zunächst die weiteren gesetzgeberischen Entscheidungen abzuwarten.

Das Gespräch führte Martin Janssen



Foto: Holger Schrank

Lust auf Wachdienst? Der ZWRD-K sucht händeringend Rettungsschwimmer – besonders solche, die unabhängig von den Schulferien zur Verfügung stehen



Jetzt entscheide ich selbst!

Das Persönliche Budget ist eine alternative Leistungsform zur Teilhabe und Rehabilitation von behinderten Menschen durch Geldbeträge oder Gutscheine. Sie können selbst entscheiden, wann, wo, wie und von wem Sie Teilhabeleistungen nehmen, um Ihren Hilfebedarf optimal abzudecken. Durch das Persönliche Budget haben Sie Einfluss auf die Art und Gestaltung der Leistung, die Sie erhalten. Das stärkt Ihre Selbstbestimmung und Selbstständigkeit. Weitere Infos: www.budget.bmas.de oder unter 01805/6767-15 (Mo. – Do. von 8 bis 20 Uhr; 0,14 €/Min. aus den Festnetzen und max. 0,42 €/Min. aus den Mobilfunknetzen).

**Das trägerübergreifende
Persönliche Budget.**



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Bis zum Horizont
Kiten
in Halle 1

Rasante
Motorboote
in Halle 4-6, 9-10
und 15

Leidenschaftliches
Segeln
in Halle 15-17



boot
Düsseldorf

22. - 30.1.2011
www.boot.de

360° Wassersport erleben.

Alle, die Lust auf Geschwindigkeit, glitzerndes Wasser, Gischt auf der Haut und Wind im Gesicht haben, finden auf der boot Düsseldorf faszinierende Motorboote, die neueste Technik und Ausrüstung für jeden Anlass und Geschmack. Besuchen Sie die weltgrößte Yacht- und Wassersportmesse vom 22. bis 30. Januar 2011 und erleben Sie die gesamte Vielfalt des Wassersports hautnah.

Messe Düsseldorf GmbH
Postfach 101006
40001 Düsseldorf
Germany
Tel. +49(0)211/4560-01
Fax +49(0)211/4560-668
www.messe-duesseldorf.de



Messe
Düsseldorf